Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang — Freitag, 27. November 1931 — Nr. 274.

Alles auf einen Blick:

Im mandschurischen Konflikt kam es zu neuen Verschärfungen. Die Spannung in Sowjetrußland wächst, in Frankreich aber macht sich eine deutliche Schwenkung zugunsten der Japaner bemerkbar.

*

Polen steht vor wichtigen Einfuhrbeschränkungen. Diese sollen das Ergebnis der Verhandlungen Zaleskis in Paris sein.

*

In der Tschechoslowakei kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei 7 Personen getötet und 17 verletzt worden sind.

*

Die Wilnaer Universität soll am Sonnabend wieder eröffnet werden.

*

Der preußische Justizminister hat eine Verschärfung der Strafjustiz angekündigt, um den vielen Zwischenfällen wirksam zu begegnen.

Sie müssen lesen:

Heute Beilage „Aus aller Welt"

Verschärfte Strafjustiz in Preußen

Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, haben die Ereignisse der letzten Zeit und die Zunahme von Gewalttaten im politischen Kampf, die bedrohliche Verbrechensmehrung gegen Eigentum und Leib und Leben, die schweren Verfehlungen im Geschäftsleben, die geeignet sind, das Ansehen der deutschen Wirtschaft im In- und Auslande schwerstens zu erschüttern, dem preußischen Justizminister Veranlassung gegeben, zu erörtern, welche Maßnahmen getroffen werden können, um von seiten der Justiz bei der Ueberwindung der Krise mitzuhelfen.

Der preußische Justizminister hat einen Erlaß bekanntgegeben, in dem er erklärt, daß die Aufgabe der Strafrechtspflege dahingehe, mit allen Kräften an einer Befriedung des politischen Lebens mitzuarbeiten, um so zur Wirtschaftsgesundung beizutragen. Dazu sei es vor allem nötig, eine rasche, tatkräftige und unnachsichtige Verfolgung von Straftaten vorzunehmen. Bestrafung in aller kürzester Frist bildet ein wirksames Mittel zur Abwehr.

Der Justizminister Dr. Schmidt macht die Generalstaatsanwälte und die Oberstaatsanwälte in vollstem Umfange dafür verantwortlich, daß den hervorgehobenen Punkten radikal Rechnung getragen wird. Die Oberlandes- und Landesgerichtspräsidenten werden im besonderen ersucht, so weit die richterliche Unabhängigkeit dieses zuläßt, dafür zu sorgen, daß die Bearbeitung der Straftaten solchen Richtern übergeben wird, die den besonderen Anforderungen, die solche Taten stellen, vollauf gewachsen sind. In der ersten Hälfte des Dezember wird der Justizminister alle Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte zu einer gemeinsamen Besprechung einberufen, um eine wirksame Durchführung des Erlasses zu erörtern.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Warschau

5 Tote und 3 Schwerverletzte

Warschau, 26. November. (Eig. Tel.)

Gestern ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden in einem Hause in der Wolskastraße eine furchtbare Explosion.

In einer Einzimmer-Wohnung im 2. Stock, die der Taxenbesitzer und Chauffeur Osuchowski mit seiner Schwester und ihrem dreijährigen Töchterchen bewohnte, war der Chauffeur mit dem Löten eines Benzintanks beschäftigt, als plötzlich eine schreckliche Explosion erfolgte, die die Wände zu den Nebenwohnungen einriß. Eine riesige Stichflamme setzte außerdem die gesamte Wohnungseinrichtung in Brand. Als Rettungsbereitschaft und Feuerwehr eintrafen, konnte man den Chauffeur sowie seine Schwester und ihre Tochter nur noch als verkohlte Leichen bergen. In den Nebenwohnungen waren zwei weitere Personen durch die Folgen der Explosion getötet und drei Personen schwer verletzt worden. Die Schwerverletzten wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Vor der Stätte der Katastrophe versammelte sich bald eine riesige Menschenmenge, und die Straße mußte durch Polizei zu Fuß und zu Pferde für den Verkehr freigehalten werden. Es gilt als sicher, daß in dem Benzintank, den der Chauffeur lötete, noch Benzin enthalten war und dadurch die Explosion entstand.

Der mandschurische Konflikt

Die Beratungen des Völkerbundsrates — Chinesische Forderungen

rst. Posen, 26. November.

Nach den allgemeinen Meldungen, die sich täglich verdichten und wieder aufzulösen scheinen, ist der mandschurische Konflikt, der jetzt vor dem Rat in Paris behandelt wird, in ein Stadium getreten, das zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gibt, obwohl niemand daran glauben will und obwohl die „friedlichen Aeußerungen" die gesamte Presse durchziehen. In der französischen Oeffentlichkeit ist langsam eine deutliche Schwenkung eingetreten, und zwar zugunsten der Japaner. Man übersieht mit Absicht, daß die hartnäckige Weigerung Japans, die Mandschurei zu räumen, und zwar in einem Augenblick, da der Völkerbundsrat dies fordert, eine Vereinbarung ausschließt. Auf der anderen Seite aber macht man den Chinesen einen schweren Vorwurf daraus, daß sie auf dieser Räumung beharren. Der chinesische Standpunkt wird bedeutend verstärkt durch die neuen Instruktionen, die der chinesische Vertreter von der Nanking-Regierung erhalten hat.

Um die Forderungen Chinas kurz zu formulieren, bringen wir sie auf drei wichtige Punkte. China verlangt:

1. **Der Völkerbundsrat möge Maßnahmen ergreifen, die Japan zwingen, die Angriffe einzustellen.**
2. **Innerhalb von 15 Tagen, vom Zeitpunkt der Veröffentlichung der Vorschläge an gerechnet, die der Völkerbund vornehmen solle, müssen die Truppen in die Eisenbahnzone zurückgeführt sein.**
3. **Der Truppenrückzug soll durch Neutrale kontrolliert werden.**

Das sind Forderungen der China-Regierung, die viel schärfer sind als die Forderungen der chinesischen Delegierten. Darum wird ein Scheitern der Verhandlungen gefürchtet, wenn China auf diesen Dingen bestehen sollte. Die informierte Pariser Presse gibt der Vermutung Ausdruck, daß in einem solchen Falle die Vereinigten Staaten nach Washington eine neue Konferenz einberufen würden, an der dann die Signatarmächte des Uebereinkommens von 1922 teilnehmen würden. In diesem Uebereinkommen aber haben sich die Mächte verpflichtet, im Falle von ernsten Zwischenfällen in China über die Maßnahmen zu beschließen, die ergriffen werden müssen, um die ganze Angelegenheit zu klären. Was diese Wendung in der Sprache der Politiker heißt, dürfte jedermann einleuchten.

Nun hat wieder Japan erneut protestiert und dem Völkerbundsrat mitgeteilt, daß die Chinesen Truppen zusammenziehen, und zwar nördlich der großen Mauer. Japan fordert erneut die Zurückziehung der Truppen in südlicher Richtung. Aber Japan selbst marschiert weiter vor.

Die japanische Aktion in der Mandschurei aber gibt den Sowjets Gelegenheit, zu behaupten, daß die ganze japanische Aktion von den Vereinigten Staaten in Szene gesetzt worden wäre, um den russischen Fünfjahresplan zu durchkreuzen. Die „Prawda" erklärt ziemlich erregt: „Das allein erklärt die plumpen Manöver Stimsons und das plötzliche Nachgeben von Dawes in Paris." Die offizielle „Iswestija" erklärt, daß Washington nunmehr eine Gelegenheit habe, um Moskau und seine Bestrebungen einzukreisen, nur aus diesem Grunde werde Japan ermutigt. Das Blatt sagt: „Wir stehen einem neuen Versuch gegenüber, den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion zu zerstören."

Paris, 26. November. **In dem Communiqué des Völkerbundsrats heißt es u. a.: In der Hoffnung zu einer einstimmig auch von beiden Parteien einzunehmenden Entschließung zu gelangen, ist der Entwurf einer Regelung ausgearbeitet worden, der die schnellstmögliche Zurückziehung der japanischen Truppen in die Eisenbahnzone und die Ernennung einer internationalen Kommission getrennt behandelt. China und Japan würden durch je einen Beisitz in ihrer Kommission vertreten sein. Beide Parteien verpflichten sich den Oberstkommandierenden ihrer Streitkräfte Befehle zu erteilen, sich jeder Initiative zu enthalten, die neue Zwischenfälle heraufbeschwören, ferner Maßnahmen zu ergreifen, um jede Verschärfung der Lage zu verhindern. Heute nachmittag treten die Ratsmitglieder ohne die beiden Parteien zu einer weiteren nichtöffentlichen Sitzung zusammen.**

Washington, 26. November. Der gestern vom Völkerbundsrat veröffentlichte Entschließungsentwurf zur Beilegung des mandschurischen Streitfalles wird in Washington günstig beurteilt. Man hält in gut unterrichteten Kreisen die Entschließung aus folgenden Gründen für gut:

Erstens bringe sie nach Muster der Ausgleichverträge moderne Methoden der Versöhnung zur Anwendung.

Zweitens erwirke sie Einstellung der Feindseligkeiten.

Drittens entlaste sie die Mitglieder des Völkerbundsrates, die sich bisher ausschließlich mit diesem schwierigen Problem befassen mußten.

Viertens erinnere sie Japan an sein feierliches Versprechen, seine Truppen in die Eisenbahnzone zurückzuziehen.

Fünftens gestattet sie keinerlei Begründung mehr für die Nichterfüllung dieses Versprechens.

Sechstens ermöglicht die Einsetzung einer neutralen Kommission die Durchsetzung der ständig von den Vereinigten Staaten erstrebten Verhandlungsfreiheit, so daß China fortan mit Japan verhandeln kann, ohne unter militärischem Druck zu unfairen Bedingungen gezwungen zu werden.

Japanische Flieger vernichten eine Abteilung Matschangschens.

Mukden, 26. November. Japanische Flieger führten gegen eine 3000 Mann starke Abteilung der Armee Matschangschen, die in Heilun, 100 Meilen nördlich von Charbin, zusammengezogen worden war, einen Bombenangriff durch. Die Truppenabteilung soll vollständig vernichtet worden sein.

Japans Vorbehalt zum Entschließungsentwurf des Völkerbundsrats

Paris, 26. November. **„Petit Parisien"** will am Quai d'Orsay erfahren haben, daß die japanische Antwort auf den Entschließungsentwurf des Völkerbundsrats günstig laute. Die Japaner machten jedoch einen Vorbehalt: **Sie verlangten eine Zusatzbestimmung zu dem Entwurf, die beide Regierungen auffordere, ihre Oberkommandierenden anzuweisen, alles zu vermeiden, was die Lage verschärfen könnte. Die japanische Regierung wünscht präzisiert zu haben, daß als feindselige Handlungen nicht diejenigen angesehen würden, die unerläßlich seien, um die berechtigte Verteidigung und den Polizeidienst sicherzustellen.**

Paris, 26. November. Das gestern überreichte chinesische Memorandum bewegt sich auf der bekannten Grundlage: Die Chinesen haben grundsätzlich gegen die Ernennung einer Untersuchungskommission nichts einzuwenden, stellen aber als Bedingung die Einstellung der Feindseligkeiten, die sofort beginnende und innerhalb 2 Wochen durchzuführende Räumung und Uebervachung der Zurücknahme der japanischen Truppen durch neutrale. Nach einer geheimen Sitzung bei Briand trat der Völkerbundsrat ohne die beiden Parteien zu einer Sitzung zusammen.

Amerika und die Mandschureikommission des Völkerbundes

London, 26. November. „Reuter" meldet aus Washington, dem Vernehmen nach werde die amerikanische Regierung die Teilnahme eines amerikanischen Bürgers an einer unter den Auspizien des Völkerbundes zu bildende Untersuchungskommission für die Mandschurei billigen, der amerikanische Vertreter werde jedoch keinen offiziellen Charakter haben.

Keine Erkrankung Dr. Brünings

Heute Fortsetzung der Kabinettsberatungen

Berlin, 26. November. **Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind gewisse Gerüchte unzutreffend, wonach der Reichskanzler erkrankt sein soll. Dr. Brüning hat heute vormittag bereits eine Reihe von Parteifreunden empfangen, die ihm zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche aussprachen. Uebrigens wird das Kabinett heute unter dem Vorsitz des Kanzlers die Beratungen über die Notverordnung fortsetzen, nachdem gestern die Ressorts mit der Ausarbeitung der Vorlagen beschäftigt waren. Diese Besprechungen in den einzelnen Ministerien gehen in den nächsten Tagen neben den Kabinettsberatungen weiter, da bei dem Umfang der zu erwartenden Maßnahmen natürlich noch weitere Arbeiten erforderlich sind.**

Botschafter von Prittwitz Ehrendoktor.

Washington, 26. November. **Der Präsident der Atlantic University in Virginia Beach überreichte heute dem deutschen Botschafter von Prittwitz das Diplom des Ehrendoktors der Rechte.**

Die Mandschurei

Schneller, als man es annehmen konnte, hat sich das Schlagwort bestätigt, das seit dem russisch-japanischen Ringen der Jahre 1904/5 die Mandschurei als das „Schlachtfeld der Zukunft" bezeichnete. Drohte vor zwei Jahren der Kampf um sie zwischen China und Rußland, so ist er jetzt entbrannt zwischen China und Japan, und damit sind die beiden eigentlichen Bewerber um die Mandschurei gegeben: Japan und Rußland; denn angesichts der China immer noch beherrschenden innerpolitischen Desorganisation scheidet das Reich der Mitte für vorläufig unabsehbare Zeit noch aus dem Kampfe aus. Schon jetzt allerdings darf man sagen, daß China die ethnographischen Voraussetzungen für zukünftige Entscheidungen dadurch schafft, daß es alljährlich Millionen von Siedlern in die zukunftsreichen mandschurischen Provinzen entsendet, die Chinesen bleiben werden, auch wenn die Souveränität Chinas über die drei mandschurischen Provinzen so theoretisch bleibt wie bisher oder auch bis auf weiteres effektiv verdrängt wird.

Die Frage, deren Beantwortung bereits die Schwere zukünftiger Kämpfe umreißt, ist die, um was eigentlich in der Mandschurei gekämpft wird. Man ist in Europa zu sehr geneigt, anzunehmen, daß Rußland nur den freien Weg nach dem Fernen Osten (Wladiwostok) erstrebt, daß andererseits Japan sich nur Lebensraum für seine überschüssige Bevölkerung sichern will. Man pflegt zu übersehen, daß die Mandschurei ein Wirtschaftsgebiet ist, in dem in den letzten dreißig Jahren insgesamt wohl nicht weniger als 6 Milliarden RM. investiert worden sind. Diese Investitionen verteilen sich zu etwa 20 Prozent auf Rußland, 50 Prozent auf Japan, während die restlichen 30 Prozent auf die übrige Welt, insbesondere die USA, entfallen. Hand in Hand mit dieser Investitionstätigkeit des Auslandes ging eine Bevölkerungsvermehrung in diesem Deutschland an Größe beinahe erreichenden Gebiet von ca. 3 auf etwa 30 Millionen Menschen, von denen 90 Prozent Chinesen sein dürften. Insgesamt dürfte die Mandschurei mit noch rund 120 000 qkm unerschlossenen Kulturlandes Siedlungs- und Lebensraum für 70 bis 90 Millionen Menschen bieten.

An Hand dieser Tatsachen und Möglichkeiten gewinnen die bislang vorliegenden wirtschaftsstatistischen Ziffern erst das richtige Gewicht. Der gesamte Außenhandel der Mandschurei erreichte im Jahre 1907 einen Betrag von etwa 50 Millionen Tael = 6 Prozent des chinesischen Gesamthandels; 1927 betrug dieser Anteil 21 Prozent oder fast 700 Millionen Tael. Es mag gleich gesagt sein, daß mehr als die Hälfte dieses Handelsvolumens seinen Weg über das japanische Dairen (Port Arthur) nimmt, woraus sich schon mit ausreichender Deutlichkeit Japans Interesse an dem gesamten mandschurischen Wirtschaftsgebiet ergibt. Aber dieses Interesse wird noch deutlicher, wenn man den Mandschurei-Handel weiter aufgliedert und erkennt, daß im Gesamthandel sowohl wie speziell in der Ein- und Ausfuhr Japan weitaus an erster Stelle steht; erst dann folgt Chinas Handel mit der Mandschurei, und in weitem Abstand Rußland. Dazu kommt, daß 47,9 Prozent der mandschurischen Ausfuhr aus Sojabohnen und ihren Abfallprodukten bestehen, die in den letzten Jahren einen rapiden Gewinn an Bedeutung sowohl im Lebensmittelhandel wie in der technischen Industrie zu verzeichnen gehabt haben. Ferner schätzt man die noch der Erschließung war-

tenden Kohlenvorräte der Mandschurei auf rund 1,5 Milliarden Tonnen, davon eine halbe Milliarde in der Nordmandschurei, die Eisenvorräte auf eine halbe Milliarde Tonnen, größtenteils in der Südmandschurei.

Da an diesem riesig sich entwickelnden Handel Japan zu rund 60 Proz. interessiert ist, braucht man nach Gründen für sein Vorgehen nicht weiter zu suchen. Tatsächlich nehmen die in der Mandschurei lebenden (ca. 300 000) Japaner die Mandschurei auch nicht als Siedlungsraum, sondern als kaufmännisches, händlerisches und technisches Betätigungsfeld in Anspruch. Aus der Mandschurei kann Japan seinen Kohlenbedarf decken, desgleichen, sobald die geplanten Kohlehydrierungsanlagen vollendet sind, seinen Oelbedarf, mittelbar seinen hauptsächlichen Lebensmittelbedarf an Reis, den es aus Korea bezieht, wofür die Mandschurei nach Korea entsprechende Mengen von Hirse als Ersatz liefert. Für China ist angesichts seiner vorläufigen Unfähigkeit, über die inneren Provinzen hinaus politisch aktiv zu werden, die Mandschurei-Frage ein Problem der theoretischen Souveränität, für Rußland vorläufig nur erst ein Weg nach dem Fernen Osten, nach dem heißbegehrten eisfreien Hafen am Pazifischen Ozean. Kein Wunder also, daß Japan auf der 1915 China abgepreßten Konzession einer Pachtung der südmandschurischen Bahnen und damit des südmandschurischen Wirtschaftsgebietes bis zum Jahre 2002 besteht, und rücksichtslos die aus der südmandschurischen Entwicklung sich ergebenden wirtschaftspolitischen Konsequenzen zieht. Kein Wunder — aber eine Unklugheit, daß Japan dies auf eine Weise tut, durch die es sich vor aller Welt und vor der Geschichte ins Unrecht setzt.

Die Studenten von Cambridge für Revision des Versailler Vertrages

London, 25. November. Auf einem öffentlichen und in der Form englischer Parlamentsverhandlungen abgehaltenen Diskussionsabend der Studentenschaft der Universität Cambridge sprach gestern der Staatssekretär z. D. Herr von Rheinbaben gegen die vorliegende Tagesordnung, wonach eine sofortige Revision des Versailler Vertrages eine schwere Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten soll. Sein Gegenreferent war der bekannte Abgeordnete General Spears. Die These Rheinbabens war, daß nicht nur als Mindestforderung Deutschlands für seine nationale Unabhängigkeit und Freiheit, sondern auch gerade im Interesse des allgemeinen Friedens folgende Revision des Versailler Friedensvertrages im Zuge der kommenden internationalen Verhandlungen erfolgen müßte: Völliges Ende der Reparationen, gleiches Recht als Grundsatz des Rüstungsstandes und der nationalen Sicherheit, Revision der Ostgrenzen. Nach eingehender Diskussion wurde auf Rheinbabens Antrag, der u. a. auch von einem deutschen Studenten in einem Referat unterstützt worden war, die Resolution mit 255 gegen 36 Stimmen abgelehnt, d. h. die überwiegende Mehrheit der Cambridger Studenten erklärt sich mit der von dem deutschen Politiker vorgetragenen These einverstanden.

Blutige Unruhen in der Tschechoslowakei

7 Tote und 17 Verwundete

Am gestrigen Mittwoch kam es im Prager Parlament zu stürmischen Zusammenstößen. In den ersten Nachmittagsstunden hatte sich die Meldung verbreitet, daß es in Freiwaldau und bei Niederlindewiese in Tschechisch-Schlesien zu großen Zusammenstößen zwischen tausend Arbeitslosen und der Gendarmerie gekommen sei. Die deutschen Abgeordneten des Gebietes, Dr. Luschka und Kunz, forderten den Innenminister auf, sofort im Parlament zu erscheinen. In die verwirrte Stimmung wurde plötzlich die Nachricht getragen, daß es bei den Kundgebungen zu schweren Zusammenstößen gekommen sei und daß 7 Tote auf dem Platze lägen und 17 Personen schwer verletzt worden sind.

Die Sitzung löste sich in einem großen Tumult auf, wobei die Kommunisten den Parlamentsvorsitzenden mit Tintenfässern und Aktenstücken bewarfen. Ein Abgeordneter, der zu den Krisengesetzen sprechen wollte, wurde von der Tribüne heruntergerissen. Der Präsident unterbrach die Sitzung sofort, und es wurden Beratungen zwischen Parlamentspräsidium und Regierung anberaumt. Am späten Nachmittag kam eine amtliche Meldung heraus, in der mitgeteilt wurde, daß tausend Arbeitslose die Polizei angegriffen und mit Steinen beworfen hätten. Der Kommandant habe den Befehl zum Gebrauch der Waffe erst gegeben, als er selber verwundet gewesen sei. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Gendarmen.

Prag, 26. November. Wie zu den blutigen Ereignissen bei Niederlindewiese weiter gemeldet wird, machte die 15 Mann zählende Gendarmerie von der Schußwaffe erst Gebrauch, als elf von Steinen getroffene Beamte in höchster Bedrängnis waren. Unter den sechs Todesopfern befanden sich auch zwei Frauen.

Vor wichtigen polnischen Einfuhrbeschränkungen?

Die Verhandlungen Zaleskis in Paris

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 26. November.

Während seiner Anwesenheit in Paris hat **Außenminister Zaleski nicht nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundsrates, sondern auch als Außenminister Polens eine Reihe wichtiger Konferenzen mit den französischen Ministern Briand, Flandin und Rollin** gehabt. Diese Aussprachen betrafen in erster Linie Finanz- und Zollfragen, und der **Außenminister wird dabei unterstützt von dem Departementsdirektor aus dem Warschauer Handelsministerium Sokolowski. Auch werden auf den Konferenzen der polnischen und französischen Staatsmänner sehr wichtige Fragen des Imports** und des Exports besprochen. Wie es in einer polnischen Erklärung zu diesen Aussprachen heißt, sieht sich Polen in Anbetracht der Erhöhung der Zollsätze in einer Reihe von Staaten, besonders in England, und der Präferenzzollpolitik anderer Staaten gezwungen, seine Importpolitik einer Revision zu unterziehen. Die Aussprachen, die von Außenminister Zaleski und Departementsdirektor Sokolowski in Paris geführt werden, haben eine Verständigung zwischen der polnischen und der französischen Regierung auf dieser Grundlage zum Zweck. **Besonders geht es Polen hierbei um gewisse landwirtschaftliche Forderungen und um das Einverständnis zu gewissen Zollerhöhungen, die die polnische Regierung in Anbetracht der Zollerhöhungen fremder Staaten vornehmen muß. Die polnische Regierung will jedoch vor einer Verständigung mit der französischen Regierung über diese Fragen keine selbständigen und endgültigen Beschlüsse fassen.**

Weitere Einfuhrbeschränkung in England beabsichtigt

London, 26. November. Den Blättern zufolge **wird der Landwirtschaftsminister heute im Unterhaus** eine wichtige Erklärung abgeben. Nach **„Times" beabsichtigt die Regierung noch vor Weihnachten in beiden Häusern des Parlaments** Gesetzentwürfe zur Vorlage zu bringen, die die Einfuhr von Gemüse, Obst und Blumen soweit sie den Charakter von Luxusware trage, **unter bestimmten Voraussetzungen einschränken soll.** Ein Plan für Quotierung der Weizeneinfuhr soll Anfang nächsten Jahres nach Wiederzusammentritt des **Parlaments eingebracht werden.**

Haussuchungen in Darmstadt

Darmstadt, 26. November. Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts fanden in Hessen **Haussuchungen bei nationalsozialistischen Führern** wegen dringenden Verdachts des **Hochverrats** statt. Eine neue **Verlautbarkeit der amtlichen Stellen ist bis heute vormittag 10 Uhr nicht zu** erwarten.

Darmstadt, 26. November. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die gestrigen Haussuchungen bei hessischen Führern der N. S. D. A. P. die Echtheit des sogenannten Boxheimer Dokuments bestätigt. Besonders wichtig waren die Funde, die man auf dem Boxheimer Hof Dr. Wagners machte. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen. Landtagsabgeordneter Dr. Schäfer ist bisher nicht auffindbar.

Darmstadt, 26. November. Amtlich wird mitgeteilt: Die gestern nachmittag bei verschiedenen **führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei, Gau-Hessen, durchgeführten Haussuchungen,** die sich auf die Nachprüfung der in dem Besitz des Oberreichsanwalts gelangten Notverordnungen der illegalen nationalsozialistischen Regierung und andere Schriftstücke erstreckten, haben **in vollem Umfange zum Erfolg geführt. Die Echtheit der Dokumente steht nunmehr ebenso außer allem Zweifel wie die Tatsache ihrer Abfassung durch Gerichtsassessor Dr. Best und Komplizen.**

München, 26. November. Die Pressestelle der Reichsparteileitung der N. S. D. A. P. erklärt zu der Angelegenheit der gestern im Braunen Haus in Darmstadt vorgenommenen Haussuchung, es handele sich, wenn wirklich belastendes Material gefunden worden sei, um Fälschungen, jedenfalls um Dinge, mit denen die Partei nichts zu tun habe, von denen sie keine Kenntnis gehabt habe, die sie aber auch für ausgeschlossen halte. Eine eingehendere Stellungnahme der Parteileitung sei erst möglich, wenn ihr selbst die bis jetzt noch fehlenden Unterlagen vorliegen. Diese Stellungnahme der Parteileitung sei noch im Laufe des heutigen Vormittags zu erwarten. Am Schluß der Erklärung wird — wie bei früheren Gelegenheiten — nochmals betont, daß jedes Parteimitglied, das sich mit illegalen Dingen beschäftige, aus der Partei ausgeschlossen werde.

Die letzten Telegramme

Die französischen Katholiken auf der Pariser Abrüstungskundgebung.

Paris, 26. November. Das Organ der katholischen demokratischen Volksvereinigung „Chroix" hat gestern abend folgende Entschließung veröffentlicht:

Bei der Abrüstungskundgebung im Trocadero (die morgen abend stattfindet) wird eine Erklärung der Liga französischer Katholiken für internationale Gerechtigkeit und internationalen Frieden verlesen werden, deren Wortlaut vom Ehrenpräsidenten der Liga, dem Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, gebilligt worden ist. Wie erinnerlich, war gestern von der erzbischöflichen Kanzlei eine Note ausgegeben worden, in der es hieß, daß der Kardinal von der Verlesung einer Erklärung bei der Kundgebung im Trocadero absehen müsse, weil diese Kundgebung durch die besonderen Umstände einen politischen Anstrich erhalte.

Der Einspruch des deutschen Gewerkschaftsbundes

Berlin, 26. November. Der Bundesausschuß der A. D. G. B. trat im Gewerkschaftshaus zusammen, um zu der Erklärung des Reichskanzlers über die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die von der Regierung gezogenen Schlußfolgerungen enthalten weder einen Plan zur Arbeitsbeschaffung noch die Ankündigung der gesetzlichen 40-Stunden-Woche mit dem Zwang zur Einstellung von Erwerbslosen. Der Abbau künstlich erhöhter Preise muß ohne Lohnsenkung erzwungen werden. Der Bundesausschuß erhebt Protest gegen die offenkundige Absicht der Reichsregierung, die Kaufkraft der breiten Masse noch weiter zu schwächen sowie gegen alle Absichten, an den rechtlichen Grundlagen des kollektiven Arbeitsrechtes zu rütteln, oder im Wege der Notverordnung in die Tarifverträge einzugreifen. Es wurden sodann noch zwei Resolutionen gefaßt, in denen sowohl gegen die von der Reichsregierung geplante Aufhebung des Verbotes der Nachtarbeit in den Bäckereien als auch gegen einen Leistungsabbau in der Sozialversicherung Einspruch erhoben wurde.

Frankreichs Flottenprogramm

Paris, 26. November. Das französische Flottenbauprogramm für das Haushaltsjahr 1932/33 wurde gestern durch den Marineausschuß der französischen Kammer genehmigt. In dem Programm ist vorgesehen der Bau von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobooten. Ferner ist geplant der Bau eines Vermessungsschiffes und eines Kanonenbootes. Der Berichterstatter über den französischen Marinehaushalt erklärte, alle diese geplanten Bauten seien nur Ersatzbauten für untauglich gewordene Schiffe. Die für das Haushaltsjahr 1932/33 vorgesehenen neuen Schiffsbauten seien an Tonnenumfang geringer als im Durchschnitt der früheren Jahre.

Das Parlament Australiens aufgelöst.

Canberra, 26. November. Das Parlament des britischen Gliedstaates Australien wurde gestern aufgelöst. Die Auflösung wurde durch den australischen Ministerpräsidenten angeordnet, nachdem das Parlament einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung unternommen hatte. Die Neuwahlen werden voraussichtlich Mitte Dezember stattfinden. Der gegenwärtigen Regierung Australiens gehören ausschließlich Sozialisten an.

Erschossen.

Freienohl (Kreis Arnsberg), 26. November. Gestern wurde der Privatförster Stock in Frenkhausen bei Freienohl erschossen aufgefunden. Es wird angenommen, daß er durch Wilderer erschossen wurde.

Vor Eröffnung der Wilnaer Universität

Warschau, 26. November. (Eig. Tel.)

Der Rektor der Wilnaer Universität hat gestern die Vertreter der studentischen Verbände zu sich gerufen und ihnen mitgeteilt, **daß er die Absicht habe, am Sonnabend die Universität wieder zu eröffnen, jedoch erst dann, wenn die Studenten das Versprechen abgeben, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Der endgültige Beschluß wird heute auf einer Senatssitzung gefaßt werden.**

Wie verlautet, sammeln die litauischen Behörden Material über die studentischen Ausschreitungen in Wilna. Dieses Material soll angeblich dazu benutzt werden, um vor einem internationalen Forum zu beweisen, daß Polen seine Minderheiten schlecht behandele.

Ein gut abgelaufenes Abenteuer

Ein peinliches Abenteuer hatte der Warschauer Rechtsanwalt Eug. Smiarowski, der aus dem Deutschtumsbundprozeß bekannt ist und im vergangenen Jahre die Verteidigung des früheren Staatsanwalts Dembecki übernommen hatte. Als er in Otwock zur Erholung weilte, wurden ihm Pelz und Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen gestohlen. Von Warschau aus wurden sofort Kriminalbeamte abgesandt, die bei der Revision der Wagen des Zuges Otwock—Warschau auf zwei verdächtige Männer stießen. Diese sprangen, als sie Gefahr witterten, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und entkamen in der Dunkelheit der Nacht. In dem von ihnen fortgeworfenen Koffern fand man sämtliche Sachen, die dem Rechtsanwalt gestohlen waren.

Flugzeugunglück in Thorn

Thorn, 26. November. (Eig. Tel.)

In Thorn ereignete sich gestern auf dem Flugplatz des 4. Fliegerregiments ein Flugzeugunglück. Ein Flugzeug stürzte bei einem Uebungsfluge aus 100 Meter Höhe ab, wobei der Apparat völlig zertrümmert und der Pilot getötet wurde. Der Beobachter wurde schwer verletzt in das Militärkrankenhaus gebracht.

Von der polnisch-russischen Grenze

Warschau, 26. November. (Eig. Tel.)

Gestern überschritt in der Gegend von Borowczyzna eine sowjetrussische Grenzpatrouille die Grenze und begab sich auf polnisches Gebiet. Polnischen Meldungen zufolge, wurde von Bauern dem polnischen Grenzschutz das Ueberschreiten der Grenze durch die sowjetrussische Patrouille mitgeteilt, und der polnische Grenzschutz umzingelte daraufhin die Sowjetpatrouille. Bei der Entwaffnung kam es zu einer Schießerei, in die auch eine sowjetrussische Kavalleriepatrouille eingriff. Es gelang jedoch dem polnischen Grenzschutz, den Angriff der Sowjetkavallerie abzuweisen und die auf polnisches Gebiet übergetretene Patrouille zu entwaffnen.

Eine Wette

Der Warschauer Berichterstatter der „Münchener Neuest. Nachr." schreibt seinem Blatt:

Polnischer Nationalfeiertag. Festlich gekleidete Menschen, wehende Fahnen, Militärmusik und aufmarschierende Truppenteile. Auf dem großen Stadtplatz findet die alljährliche Militärparade statt. Im Hintergrund erheben sich die Tribünen, auf denen sich die in- und ausländischen Ehrengäste drängen. Ein dreifacher Polizeikordon sperrt die Zufahrtsstraßen zu dem Festplatze. Voraussetzung für den Zutritt dem Festplatz ist eine besondere Legitimation oder die Diplomatenkarte. Befreit von dieser Formalität sind selbstverständlich allgemein bekannte staatliche Berühmtheiten und, wie Kenner des Warschauer Polizeireglements behaupten, Besitzer von einwandfreien Zylinderhüten, was übrigens stets zusammenzugehen pflegt.

Die Feier hat begonnen. In langen Reihen rollen die Limousinen der Diplomaten an. Die bunten Uniformen der Militärattachés beleben die Tribünen. Da nähert sich eilfertig der Polizeisperre die farbenprächtige Erscheinung eines ausländischen Militärs, der, nach dem Gold seiner Tressen und dem gleißenden Funkeln seiner Dekorationen zu schließen, ohne Zweifel der bedeutende Würdenträger eines bedeutenden Staates zu sein scheint. Gewisse Aeußerlichkeiten, eine knallrote Hose, himmelblauer Waffenrock, eine turbanartige Kopfbedeckung mit einem messingenen Halbmond von der Größe eines beachtlichen Christbaumschmuckes und vor allem der Krummsäbel deuten auf einen morgenländischen Repräsentanten hin. Alle Zweifel über die Abstammung des farbenprächtigen Kriegers beheben aber ein Paar blendendweißer Strandschuhe, die auf ein sonniges Heimatklima schließen lassen. Ehrerbietig öffnet sich die Polizeisperre, die Hacken knallen zusammen. Kaum hat der interessante Fremde den Platz betreten, da eilt ihm dienstfertig ein höherer Polizeioffizier entgegen, dessen Armbinde die Beherrschung fremder Sprachen anzeigt, und erbietet sich in wohlgesetzter französischer Anrede, den Herrn General auf die Diplomatenloge zu führen.

Der Fremde schien unangenehm überrascht, blickte einen Augenblick verständnislos und erwiderte dann: „Rikki-tikki-tawi, dschekki kugen rin-tin-tin." Nun war es am Polizisten, verblüfft zu sein. Für alle Fälle salutierte er aber und wiederholte sein freundliches Anerbieten auf Englisch. Die Antwort war aber wieder eine Anhäufung seltsamer Laute, die den verstörten Polizisten eigentümlich an die Namen bekannter Filmgrößen erinnerten. Da das Zwiegespräch bereits Aufsehen zu erregen begann, mischte sich ein zweiter Polizeioffizier in die Unterredung mit der höflichen aber entschiedenen Aufforderung, der Fremde möge seinen Diplomaten-Ausweis zeigen. Der Exote zeigte hochmütig auf seinen Metallmond. Die Polizei, die nun aber einmal Verdacht geschöpft hatte, ließ sich nicht mehr so leicht beruhigen. Der beleidigte Fremde wurde in ein Tor gedrängt und auf das Risiko eines diplomatischen Konfliks hin einer Leibesvisitation unterzogen. Zum Vorschein kam ein bescheidener polnischer Paß. Daraufhin fand der Geheimnisvolle auch seine polnische Muttersprache wieder. Des Rätsels Lösung: er hatte mit einem Freunde gewettet, ohne Legitimation auf den Festplatz zu gelangen. Der Preis der Wette war alles eher als morgenländisch: zwei Flaschen Wódka, zwölf Glas Bier, sechs Paar Würste und vier Portionen Gulasch.

Deutsches Reich

Gerammt.

Hamburg, 26. November. Im hiesigen Hafen wurde gestern der Leichter „Boßfelde" von dem englischen Dampfer „Lapwing" gerammt. Die fünf Mann starke Besatzung des gesunkenen Leichters wurde gerettet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Posener Kalender

Donnerstag, den 26. November

Sonnenaufgang 7.13, Sonnenuntergang 15.32; Mondaufgang 15.35, Monduntergang 8.58.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 759. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 2 Grad, niedrigste — 4 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 27. November

Ueberwiegend bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge. Südöstliche Winde. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand der Warthe. Am 26. 10. + 0,91 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Donnerstag: „Serajewo 1914". — Premiere.
Freitag: „Serajewo 1914".
Sonnabend: „Serajewo 1914".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Alt-Heidelberg".
Freitag: „Alt-Heidelberg".
Sonnabend: „Die leichtsinnige Schwester". — Premiere.

Teatr „Usmiech":
Donnerstag: „Das Land des Lächelns".
Freitag: „Das Land des Lächelns".
Sonnabend: „Walzertraum". — Premiere.

Kinos:
Apollo: „X 27". (Marlene Dietrich.) (5, 7, 9 Uhr)
Colosseum: „Die Nacht der Ueberraschungen". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Jagd nach dem Schwiegersohn". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Revue: „Wenn die Soldaten marschieren". Film: „Das blutige Kleinod". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Bomben über Monte Carlo". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Ein gefährliches Abenteuer". (5, 7, 9 Uhr.)

Billige Weihnachtsgeschenke

auf der Handarbeitsausstellung im Belvedere

Am 1. Dezember wird in den Sälen des Belvedere gegenüber dem Bahnhof Westseite um 11 Uhr vormittags die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, eröffnet. Auch wer nicht gerade den 4-Uhr-Tee oder das Märchenspiel „Die drei Wünsche" am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags besuchen kann, sollte den Gang ins Belvedère nicht scheuen, da sich sicher für die Befriedigung der verschiedensten Weihnachtswünsche dort für jedermann reichste Gelegen in jeder Preislage bieten wird, zumal die Eintrittspreise so niedrig sind.

Kleine Posener Chronik

Weitere Brotpreiserhöhung.

Die dritte amtliche Brotpreiserhöhung hat auch nicht lange auf sich warten lassen. Für ein Zweipfund-Roggenbrot sind jetzt bereits 44 Groschen zu zahlen.

em. **Er wollte durchaus in die Nervenheilanstalt.** Gestern erschien in der Station der Aerztlichen Bereitschaft der völlig betrunkene Arbeiter Franz M. aus Zagórze. Er bat um ärztlichen Rat und um eine Untersuchung. Er leide an Kopfschmerzen. Schließlich forderte er energisch, in der Nervenheilanstalt in der Grabenstraße untergebracht zu werden. Als ihm der Arzt eine Aspirintablette gab, erklärte er, Aspirintabletten habe er auch zu Haus. Um diese einzunehmen, brauche er keinen Arzt. Schließlich mußte der Kandidat der Nervenheilanstalt durch Sanitäter an die frische Luft gebracht werden. Als er zum zweiten Mal erschien, wurde ihm mit der Polizei gedroht. Das wirkte. Verdrossen verließ der Patient die Räume.

em. **Messerheld!** Josef Miklaszewski, Wallischei 58/59, wurde ohne jeden ersichtlichen Grund von Aloizy Piotrowski überfallen und mit einem Messer derart zugerichtet, daß er am Boden liegen blieb. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft, welcher dem Verletzten die erste Hilfe leistete, stellte einen Kopf- und drei Rückenstiche fest. Der Täter hat die Flucht ergriffen.

Vorsicht bei Wohnungsvermittlern

em. Frau Józefa Gogulska war bei der Suche nach einer Wohnung an einen Wohnungsvermittler Wacław Wieloch, Górna Wilda 38, geraten, der sie um 290 Złoty betrog. Da derartige Wohnungsschwindler angesichts der großen Nachfrage nach kleinen Wohnungen in großer Zahl in Posen ihr Unwesen treiben, ist allgemein allergrößte Vorsicht bei privaten Wohnungsvermittlern geraten.

Operettentheater „Usmiech"

Am heutigen Donnerstag wird die Lehársche Operette „Das Land des Lächelns" zum 13. Male gegeben. Der lebhafteste Beifall, den die Zuschauer den Künstlern auf offener Bühne zollen, ist Beweis genug dafür, daß man sich nach solchen Stücken gesehnt hat. Demnächst wird, wie die Theaterdirektion bereits ankündigt, der Straußsche „Walzertraum" zur Aufführung gelangen. Am Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen (50 Groschen bis 3 Złoty) statt.

Arbeiterhäuser werden gebaut

Sprechmüdigkeit der Stadtväter — Formelle Beschlüsse — Ferkelmarktgebühren

jr. Eine ziemliche Sprechmüdigkeit herrschte gestern bei den Stadtvätern. Auch nicht eine einzige „groß angelegte" Diskussion konnte man wahrnehmen. Man beschränkte sich vielmehr fast ausschließlich auf die Berichterstattung über die einzelnen Vorlagen, so daß die Beschlüsse lediglich formellen Charakter trugen.

Nachdem Stadtpräsident Ratajski eine Interpellation der Stadtv. Frau Kaczmarek von den Invaliden wegen Nichtliquidierung der Munitionswerke zur Kenntnis genommen hatte, referierte Stadtv. Skotarek über den Bau weiterer Arbeiterhäuser. Es sollen drei Häuser mit je 12 Einzimmerwohnungen gebaut werden. Der Magistrat wird in einer entsprechenden Entschließung aufgefordert, die nötigen Mittel für diesen Zweck in Höhe von 108 000 Złoty aufzubringen, um der Not der Obdachlosen zu steuern.

Die üblichen städtischen Zuschläge zu verschiedenen staatlichen Gebühren für das Kalenderjahr 1932, die regelmäßig wiederkehren, wurden widerspruchslos in der bisherigen Höhe beschlossen, und zwar in Höhe von 50 Prozent von den Patenten für die Erzeugung und den Verkauf von Spirituosen, 15 Prozent von der staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz und den Gewerbescheinen, 100 Prozent von der Bodensteuer und 20 Prozent von der Grundstückssteuer. Eine neue Steuer aber wurde nach dem Bericht des Stadtv. Górski im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung des Zuchtviehmarktes in Gestalt einer Ferkelmarktgebühr in Höhe von 30 Groschen pro Ferkel eingeführt, was für die interessierten Kreise wenig erfreulich sein dürfte, wenngleich damit gerechnet werden konnte, da die nämlichen Gebühren im Tarif bisher nicht figurierten, weil wegen sanitärer Rücksichten die betreffenden Märkte seit einigen Jahren nicht abgehalten wurden.

Die vom Magistrat beantragten Aenderungen der Bebauungsklasse bestimmter Häuserblöcke wurde im Sinne der Stellungnahme des Hauptausschusses nach Ausführungen des Referenten Stadtv. Budzyński abgelehnt. Die eine Vorlage betraf den Häuserblock Słowackiego, Kraszewskiego, Szamarzewskiego und Piotra Wawrzyniaka, wo die Lukaskirche steht.

Betrug mit Eintrittskarten

Unaufgeklärte Fehleinnahmen

Ueber einen skandalösen Mißbrauch von Eintrittskarten für Sportwettkämpfe in Posen und Warschau weiß der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz." zu berichten: Vor zwei Monaten war man allgemein darüber erstaunt, daß der leichtathletische Länderkampf Polen—Italien trotz der Zuschauermassen einen Fehlbetrag gebracht haben soll. Die Haupttribüne, die 7000 Sitzplätze zählt, war am ersten Tage zur Hälfte und am zweiten Tage ganz besetzt, die gegenüberliegende Tribüne war ebenfalls voll, ebenso die Seitenplätze; aber später zeigte sich, daß nur 6500 Eintrittskarten statt der erwarteten etwa 17 000 verkauft worden waren. Das bewirkte, daß der polnische Leichtathletikenverband in finanzielle Schwierigkeiten geriet.

Nun erfahren wir, daß bei dem Boxländerkampf zwischen Polen und Deutschland in Posen unbekannte „Unternehmer" über 1000 falsche Eintrittskarten verkauft haben. Was den Länderkampf Polen—Jugoslawien betrifft, so gelang es nur dank der energischen Haltung der Sportbehörden einen größeren Fehlbetrag zu vermeiden, der auch so einige tausend Złoty betrug. Wie sich also herausstellt, treibt in Posen eine Bande von Betrügern ihr Unwesen, die aus der Fälschung von Eintrittskarten für sportliche Veranstaltungen ihr Geschäft macht. Im Zusammenhang damit ist auch an die Gerüchte zu erinnern, die über die Nurmi-Kämpfe in Warschau im Umlauf gewesen sind. Obwohl der Zuschauerraum so gefüllt war, daß Eintrittskarten fehlten, waren die Kasseneingänge doch nur unbedeutend. Diese Dinge erfordern also von seiten der Organisatoren eine strengere Kontrolle als bisher.

Die Mutter erschossen

X Obornik, 26. November. Der Gemeindevorsteher Michael Misterski in Bomblin wollte seine Jagdflinte einem Bekannten leihen. Er hatte sie darum nochmals genau geprüft und dann in eine Ecke gestellt. Sein zwölfjähriger Sohn beschäftigte sich daraufhin mit der Waffe. Plötzlich ging ein Schuß los, der seine Mutter, Frau Marianna Misterska, in die Stirn traf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Da die Unfälle mit Schußwaffen sich in letzter Zeit in geradezu beängstigender Weise mehren, kann Eltern gar nicht dringend genug geraten werden, grundsätzlich Waffen nur ungeladen in geschlossenen Räumen aufzubewahren.

Blutige Auseinandersetzung.

X Jarotschin, 25. November. Bei einer Hochzeitsfeier in Zerekwica entstand zwischen den jungen Männern, die sich um einige Tänzerinnen stritten, eine Prügelei. Plötzlich fielen drei Schüsse. Ein Schuß traf Józef Grembowski. Zum Glück besteht für ihn keine Lebensgefahr, da der Schuß nur Fleisch durchbohrte.

Ein strenger Winter in Sicht?

Zu einem strengen Winter muß eine feste Grundlage für starken Frost vorhanden sein, d. h. es muß dauernd Schnee liegen. Ohne vorherigen Schneefall kein strenger Frost. Der Dezember wird wahrscheinlich, da er im Zeichen des Steinbocks (Kälte und Eis) steht, also keinen Schnee bringt, ebenfalls als ein Monat mit Neigung zu trockenem, also nicht zu kaltem Wetter aufzufassen sein. Ob die weiteren Monate kälter oder wärmer sein werden, hängt wiederum von der Anzahl und dem Maß der Niederschläge ab. Bei wenig Niederschlägen oder viel Bewölkung an Stelle der Niederschläge kann sich ein strenger Winter nicht entwickeln. Bewölkung bietet einen Schutz vor zu großer Kälte.

Der „Posener Bienenwirt" vom Oktober 1931 bringt folgende Notiz: „Irisch Bee Journal" nennt das Jahr 1931 das sonnenloseste Jahr, das je erlebt wurde." Daß das Jahr bisher sonnenlos war, ist wahrscheinlich auf die Höchstabweichung des Mondes vom Aequator, welche in diesem Jahre sehr groß ist, zurückzuführen. Die Abweichung des Mondes nach dem Norden und Süden vom Aequator wird nur langsam kleiner. Mithin besteht aller Voraussicht nach keine Gefahr, daß dieses sonnenlose Wetter plötzlich aufhören sollte. Bei diesem Wetter ist aber ein strenger Winter nicht möglich.

Ebenso ist ein strenger Winter ausgeschlossen, wenn die südliche und westliche Windrichtung fortgesetzt vorherrscht, während anhaltender Ostwind, der zu einem strengen Winter gehört, vollständig fehlt. Es ist eine große Ausnahme, daß bei dieser andauernden Regenwindwetterlage verhältnismäßig nur wenig oder keine Niederschläge fallen, welche aber zu einem strengen Winter durchaus gehören.

Aus allen diesen Gründen wird man wohl mit einem trüben, wenig niederschlagsreichen und nicht zu kalten Winter rechnen können. M.

Lissa

k. Eröffnung einer Schulküche. Am vergangenen Dienstag wurde in dem Gebäude der Mädchenvolksschule am Dr. Metzig-Platz eine Küche für arme Volksschulkinder eröffnet und eingeweiht. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten erschienen Vertreter der Ortsbehörde, der Schule und der Aerzteschaft. Stadtverordnetenvorsteher Nowakowski begrüßte in seiner Eigenschaft als Präses des Schulrates die Erschienenen und erklärte in einigen Worten die Gründe, die zur Einrichtung dieser Küche geführt haben. Den Einweihungsakt vollzog Propst Jankiewicz. Ein von Kindern vorgetragener Choral beendigte die Einweihungsfeierlichkeiten.

k. Historische Münzfunde. Bei Ausholzungsarbeiten an der Promenade in der Nähe des städtischen Tiergartens fanden Arbeiter 15 Kupfermünzen, die aus der Zeit des Polenkönigs August III. stammen. Die Münzen hat der hiesige Magistrat in Verwahrung genommen.

Bleschen

fk. An der Hilfsaktion zur Unterstützung der Arbeitslosen beteiligt sich auch in hochherziger Weise das hier garnisonierende 70. Infanterie-Regiment, indem es täglich an 30 Knaben der hiesigen Volksschule, deren Eltern unbemittelt sind, Mittagessen ausgibt. Die Knaben begeben sich direkt von der Schule um 1 Uhr in die Kaserne, wo ihrer schon der gedeckte Tisch harrt. Frauen des Chargiertenkorps haben sich bereit erklärt, die Kinder während des Essens zu beaufsichtigen und sie zu gutem Benehmen während dieser Zeit anzuhalten. Nach dem Essen müssen die Kinder unter der Aufsicht der Damen die Schularbeiten für den nächsten Tag anfertigen. — Ein wahrlich nachahmenswertes Beispiel!

fk. Die täglichen Diebstähle. In der Nacht zum 18. d. Mts. drangen Diebe in die Gastwirtschaft des Michał Michalak in Pieruszyce ein. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte nunmehr zur Festnahme der beiden Täter. Es sind dies Stanisław Stasik und ein gewisser Banaszak, beide gleichfalls aus Pieruszyce. Die Haussuchung förderte außer den gestohlenen Waren noch eine Flinte zutage, die von einem am 4. d. Mts. bei dem Franciszek Kulza in Pieruszyce ausgeführten Diebstahl herrührte. Außerdem wurde ein Fahrrad gefunden, das Stasik vor etwa zwei Monaten gestohlen hatte.

Filmschau

Bomben auf Monte Carlo

Kino Słońce. Dieser Ufa-Tonfilm hat bereits seinen Siegeszug durch Deutschland hinter sich. Man wußte, daß man nichts riskierte, wenn man ins Kino Słońce ging. Was man aber dort erlebte, übertraf noch bei weitem alle hochgespannten Erwartungen. Der Kommandant eines Kriegsschiffes von einem kleinen Staate etwa à la Montenegro zeichnet sich durch Respektlosigkeit gegen Ihre Majestät, die junge Königin, aus. Da das Leben an Bord langweilig ist, wird ein kleiner Abstecher nach Monte Carlo gemacht. Dort gibt es viele kleine nette Erlebnisse. Der Kapitän machte die Bekanntschaft einer reizenden jungen Dame, in die er sich hoffnungslos verliebt. Nach vielem köstlichen Wirrwarr wird dem Kapitän klar, daß diese junge Dame Ihre Hoheit, die Königin ist. Da die Rolle des Kapitäns in den Händen von Hans Albers liegt, der sich offenbar auch in Posen die Sympathien aller (besonders natürlich der Frauen) im Handumdrehen erobert, und da auch die Rolle der reizenden Königin bei Sari Maritza aufs beste aufgehoben ist, wird alles von dem spritzigen Humor, dem Charme der Königin und der Frechheit des Kapitäns mitgerissen. Die gute Musik (das Nationallied von Pontenero wird man sobald nicht vergessen) und die ganz ausgezeichneten Aufnahmen von Monte Carlo machen den Film in jeder Hinsicht empfehlenswert. Wer in trüber Stimmung ist, gehe zu den „Bomben auf Monte Carlo". Sie werden jeden Trübsinn in die Luft sprengen. jh.

Neuheiten im Kino „Nowości"

Die Ankündigung der letzten Vorstellungen der vortrefflichen Truppe der Warschauer Künstler hat Posen in Aufregung versetzt. Die Direktion hat zwar bereits Verhandlungen mit einer neuen Truppe abgeschlossen, aber es ist ihr gelungen, auf zahlreichen Wunsch für kurze Zeit die Truppe mit Sokolowska und Sempolinski an der Spitze noch in Posen zu behalten. Neben der Revue, deren größte Schlager „Maurice Chevalier", „Erzählungen des Wiener Waldes", „Wenn ich ein verliebtes Paar sehe" und „Das Piratenschiff" läuft der Film „Das blutige Kleinod".

Inowrocław

z. Wieder zwei Scheunen ein Raub der Flammen. Auf der Besitzung des Landwirts R. Nans in Zielnowo bei Argenau brach dieser Tage ein Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzem zwei mit Getreide und Futtermitteln angefüllte Scheunen vollständig vernichtet wurden. Mitverbrannt sind auch die darin befindlich gewesenen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden wird auf 25 000 Złoty geschätzt. Kinder sollen das Feuer verursacht haben.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Roggenpreise. Um die Notierungen für Roggen für die von Ihnen genannten Monate der Jahre 1920 und 1921 festzustellen, haben wir zunächst in den entsprechenden Jahrgängen unserer Zeitung nachgeblättert. Wir mußten feststellen, daß der Roggen damals nicht notiert wurde. Auf eine Anfrage bei der Posener Getreidebörse wird uns heute mitgeteilt, daß die Posener Getreide- und Warenbörse erst seit dem 25. Juli 1921 besteht. Die offizielle Anerkennung seitens des Ministeriums wurde ihr erst am 1. Februar 1922 zuteil. Demzufolge kann uns auch die Getreidebörse die gewünschten Roggenpreise nicht nennen. Nach unseren Feststellungen gab es zu der gefragten Zeit Höchstpreise für Getreide. Wir werden uns jetzt noch bemühen, diese festzustellen.

E. H. in L. Die Deutsche Bücherei in Posen (Poznań, Zwierzyniecka 1) wird Sie gern mit Lesestoff für die langen Winterabende versehen. Auswärtige Leser, die sich die Bücher nicht in Posen regelmäßig abholen können, erhalten die Bücher durch die Post zugestellt. Die Leihgebühr für solche auswärtigen Leser beträgt einschließlich Porto im Halbjahr 21 Złoty, wofür Sie, so oft Sie es wünschen (nach Rückgabe der zuvor entliehenen Bücher), Bücherpakete mit sechs Büchern ins Haus geliefert bekommen. Legen Sie Wert auf Neuerscheinungen, so kostet die Halbjahrsgebühr 24 Złoty. Die Bücher dürfen Sie 4 Wochen bei sich behalten.

Ist Ihnen die Zahlung der Halbjahrsgebühr zu hoch, so können Sie auch unter folgenden Bedingungen entleihen: Sie zahlen eine halbjährliche Grundgebühr von 3 Złoty. Dafür werden Ihnen immer 2 Bücher zugeschickt. Für jeden entliehenen Band zahlen Sie außerdem wöchentlich 10 Groschen. Außerdem fällt das Porto Ihnen zu Lasten.

Da die Deutsche Bücherei über einen sehr umfangreichen Bücherbestand verfügt, wird sie sicher alle Ihre Sonderwünsche befriedigen.

Geschäftliche Mitteilungen

Gut kochen lernen

ist der Wunsch aller jungen Mädchen, weil sich das alte Sprichwort: „Die Liebe des Mannes geht durch den Magen" immer wieder bewahrheitet hat. **Dr. Oetkers neues Schulkochbuch, Ausg. C will mit seinen zirka 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten ein guter Ratgeber für jede Hausfrau und besonders für die angehenden sein, denn es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, und trägt auch den neuen Forschungsergebnissen in der Ernährungswissenschaft Rechnung. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken portofrei von mir zu beziehen.**

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 274

Freitag, den 27. November 1931

Weltpolitischer Beobachter

Englands Kampf um sein Weltreich — Litauen und der Vatikan — Revision im Bolschewismus — Italiens Friedenspolitik

E. Jh. Letzthin schrieben wir hier, daß die Indienkonferenz, ohne Ergebnisse zu zeitigen, ihrem Ende entgegengeht. Macdonald versucht nun, der Konferenz dadurch einen möglichst günstigen Abgang zu verschaffen, daß er mit einer Ankündigung über das Programm der britischen Regierung hinsichtlich der künftigen indischen Verfassung unlängst hervortrat. Diese Ankündigung Macdonalds hat zu einem scharfen Angriff der konservativen Partei gegen ihn geführt und in einer der letzten Kabinettsberatungen einen stark persönlichen Zusammenstoß Macdonalds mit dem Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, zur Folge gehabt. Der Premierminister hat dann versprochen, dem Unterhaus einen Bericht über den Stand der Indienkonferenz in der nächsten Woche vorzulegen. Die scharfe Kritik der Konservativen macht Macdonald den Vorwurf, in seinen Verhandlungen auf der Indienkonferenz die Rechte des Parlaments vollkommen übersehen zu haben. Der konservative Angriff wird zur Folge haben, daß die Indienkonferenz in letzter Stunde entweder durch den Austritt Macdonalds aus dem Kabinett oder durch eine schärfere unverhüllte Vertretung des englischen Standpunktes eine ganz neue Wendung bekommt.

Inzwischen sind die Unruhen auf Cypern beendigt worden. Die ungewöhnlich scharfen und rücksichtslosen Maßnahmen der britischen Regierung haben wieder „normale" Zustände eintreten lassen. Die wichtigsten Führer des Aufstandes sind für Lebenszeit deportiert, unter ihnen befindet sich der Bischof von Kition. Die politischen „Rechte" der griechischen Bevölkerung werden weiter beschränkt werden, die griechisch-orthodoxe Kirche ist vor schwere wirtschaftliche Aufgaben durch die Geldstrafen gestellt worden, die die britische Regierung ihr auferlegt hat. Die Entwicklung der Zustände auf Cypern beweist (trotz gelegentlichen Sympathieäußerungen in englischen Zeitungen für die Unhaltbarkeit der Verhältnisse auf Cypern), daß England überall dort seine Macht rücksichtslos durchzusetzen entschlossen ist, wo es die politischen Umstände erlauben.

Auch das irisch-englische Verhaltnis dürfte demnächst einer Neuregelung entgegengehen. Ein Gesetzentwurf im englischen Parlament sieht die völlige Gleichstellung der Dominions mit dem Mutterlande vor. Damit würden die letzten juristischen Verbindungen, die auf die Oberhoheit der englischen Krone hindeuten, beseitigt werden. Im Unterhaus ist dieses Gesetz durchgegangen. Die Opposition, unter Führung von Churchill, wies besonders auf die schwierige Lage hin, die sich in Irland ergeben werde. Der irische Vertrag, der als höchstes Gesetz für Irland den juristischen Beirat des Londoner Privy-Council vorsieht, würde nämlich dadurch aufgehoben werden, und die nordirischen Provinzen (Chester), die ja eine nationale Minderheit in Irland darstellen, könnten in ihren Rechten leicht gefährdet werden. Jedenfalls wird dieser neue Gesetzentwurf über die völlige Gleichstellung der Dominions mit dem Mutterlande, gerade für Irland (im Gegensatz zu Kanada oder Neuseeland, wo sich faktisch nicht viel ändern wird), zu einer weiteren Verstärkung der irischen Unabhängigkeit führen.

*

Der bisherige Auditor bei der päpstlichen Nuntiatur in Lissabon, Msg. Arata, ist zum Geschäftsträger für Litauen ernannt worden. Mutmaßte man bereits im Zusammenhang mit dieser Ernennung, daß dieser Schritt des Vatikans seinen Willen zu einer Entspannung seiner Beziehungen zur litauischen Regierung zum Ausdruck bringt, so beweisen neuerliche Gerüchte den Willen des Vatikans, es unter keinen Umständen zu einer Verschärfung des Kulturkampfes in Litauen kommen zu lassen. Neueste Nachrichten besagen, daß der litauischen Geistlichkeit von Rom aus deutlich gemacht wurde, daß ihre Opposition gegen die Regierung weiterhin nicht mehr unterstützt werden würde. Wichtige personelle Veränderung innerhalb der katholischen Aktion lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß der Kulturkampf in Litauen vor seinem Ende steht. Damit wäre der zweijährige Kampf zwischen Regierung und Geistlichkeit in Litauen beendet, wenn sich die oppositionellen Köpfe, die ihre Plätze innerhalb der katholischen Aktion räumen mußten, sich nicht zu einer neuen Oppositionsorganisation zusammenfinden.

*

Als in Sowjetrußland vor zwei Jahren die ununterbrochene Fünftagewoche eingeführt wurde, fanden sich auch in nichtkommunistischen Kreisen Europas genug Stimmen, die diese Neuerung des Bolschewismus laut priesen. Durch die Aufhebung eines für die gesamte Bevölkerung des Landes gültigen Feier- und Ruhetages werden für die Wirtschaft ungeahnte Kräfte frei. Jetzt brauchten die Maschinen nach der 24 Stunden-Ruhe nicht mehr neu in Betrieb gesetzt zu werden, eine Unmenge von Kraftenergien, die durch die wöchentliche Neuaufnahme der Arbeitswoche verbraucht worden wäre, käme jetzt direkt der Produktion zugute. Durch die Fünftagewoche sei erreicht, daß immer nur ein Fünftel der arbeitenden Bevölkerung Feiertag habe, wodurch eine gleichmäßige Belastung der Erholungsstätten erreicht würde. Die schreckliche Ueberfüllung europäischer Wochenendplätze sei in Rußland unmöglich u. dergl. mehr. Ein Regierungserlaß der Sowjetregierung hat sich nun für die Abschaffung dieser ununterbrochenen Fünftagewoche ausgesprochen. Es wird den einzelnen Betrieben nahe gelegt, die Sechstagewoche einzuführen, und zwar in der Weise, daß für alle Arbeiter gleichzeitig 5 Arbeitstage und ein allgemeiner Ruhetag festgelegt wird. Ganz wichtige Fabriken, wie die Traktorenfabrik in Leningrad, die Automobilfabrik in Moskau und andere große Werke, sollen bereits in allernächster Zeit zu dieser Sechstagewoche übergehen.

Das mißglückte Experiment in Sowjetrußland beweist, wie falsch es ist, Gesetze nur nach wirtschaftlichen Maßstäben zu erlassen. Die Praxis der ununterbrochenen Arbeitswoche in Rußland hat nämlich erwiesen, daß die Wirkung eines Ruhetages für den arbeitenden Menschen nur dann von nachhaltigem Einfluß ist, wenn dieser Ruhetag gemeinsam gefeiert wird. Es ist falsch den Menschen nur als Arbeits- und Produktionsmaschine zu verstehen. Vor zwei Jahren glaubte sich die Sowjetregierung über menschliche Rücksichten hinwegsetzen zu können. Es könne nichts schaden, glaubte sie, wenn heute der Vater, morgen sein ältester und übermorgen sein zweitältester Sohn Ruhetag hat. Es ist nicht nötig auf die Familie bei der Verteilung der Ruhetage Rücksicht zu nehmen. Heute weiß sie aus ihren zweijährigen Erfahrungen, daß die seelische Erholung des Arbeiters für seine Arbeitsfreudigkeit und damit für den Produktionsprozeß mindestens genau so wichtig ist, wie seine 24stündige Körperruhe. Diese kleine Revision in der bolschewistischen Auffassung des Menschen erscheint zunächst vielleicht bedeutungslos. Sie ist in Wirklichkeit von großer Bedeutung, weil sie die bolschewistischen Machthaber überzeugt haben dürfte, daß der Mensch mehr ist als ein Organismus mit einem Gehirn und von Fleisch und Knochen, daß er nicht nur materielle Bedürfnisse hat. Die Revision der ununterbrochenen Fünftagewoche bedeutet, auch wenn es nicht zugestanden wird, eine Revision der bolschewistisch-kommunistischen Weltanschauung.

*

Grandi hat sich in New York auf dem Bankett des Rates für Auslandsbeziehungen in beredter Weise für die Abrüstung aller Staaten eingesetzt. Italien werde stets eine möglichst großzügige Lösung der Kriegsschuldenfrage befürworten, es sei auch bereit, dafür selbst Opfer zu bringen. Internationale Streitigkeiten müßten auf friedliche Weise beigelegt werden, das Sicherheitsproblem sei nicht anders zu meistern, als durch das Prinzip der Gerechtigkeit, das eine Einschränkung der Rüstungen bei allen Völkern verlange. Wir haben oft davor gewarnt, die italienische Bereitschaft zu Zugeständnissen auf den Gebieten der Revision, der Reparationen und der Abrüstung als einen Beweis für die grundsätzliche Freundschaft Italiens zu Deutschland hinzunehmen. Italiens Zugeständnisse gehen nur so weit, wie sie sich mit den italienischen Interessen decken. Die französische Vorherrschaft in Europa mache für Italien, das sich ebenfalls bedroht fühlt, eine Propaganda gegen die französische Auffassung notwendig. Daß Italien sich nicht Deutschland zuliebe für das Prinzig der Abrüstung und die Reform der Reparationen einsetzt, beweist eine halbamtliche Erklärung, die in der italienischen Zeitung Giornale d'Italia zu lesen ist. Es wird nämlich mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sich die italienische Regierung unter keinen Umständen zu einer Erörterung der Frage von Südtirol (d. h. zu einer Revision seiner Unterdrückungspolitik gegen die Deutschen in Südtirol) bereit finden werde. Voraussetzung für eine deutsch-italienische Freundschaft sei, daß unter allen Umständen über Südtirol geschwiegen werde. Diese Proteststimme weist deutlich genug, daß die italienische Freundschaft zu Deutschland bestimmt nicht den berühmten Grundsatz des Sacro egoismo, des heiligen Egoismus, überschreiten werde. Möchte man also in Deutschland nicht die Grenzen der italienischen Freundschaft übersehen!

In Genf wird das Geld verschleudert!

Der Bau des Völkerbundpalastes

Aus Genf wird geschrieben: Vom Neubau des Völkerbundpalastes hat man bisher noch nicht viel Erfreuliches berichten können. Man weiß, daß seit mehreren Jahren in Genf die Errichtung eines machtvollen Bauwerkes geplant ist, das der Mittelpunkt der Völkerbundsarbeit werden sollte; man weiß aber auch, daß schon bei der Auftragerteilung für diesen Neubau allerlei politische Motive eine Rolle spielten; die beiden deutschen Architekten, welche beim Wettbewerb ebenfalls erste Preise erhalten hatten, sind von vornherein ausgeschaltet worden, und ein Konsortium von fünf Architekten (ein Westschweizer, zwei Franzosen, ein Italiener und ein Ungar) wurde mit dem Entwurf des Neubauplanes beauftragt. Jetzt hat sich inzwischen herausgestellt, daß ein endgültiger, in allen Einzelheiten festliegender Plan immer noch nicht besteht, sondern nur ein ganz allgemeiner Entwurf. Dabei ist schon vor mehr als zwei Jahren der Grundstein gelegt worden, und

seit vielen Monaten wird unentwegt gebaut.

Für den Neubau waren ursprünglich 19, sodann 24 Millionen Schweizer Franken bewilligt worden; diese Summe hatte man vor einigen Jahren auf 27 Millionen Schweizer Franken erhöht, in der Erwartung, daß nun die Architekten auf jeden Fall mit diesem Betrag auskommen würden. Nach dem, was die Architekten jedoch bisher in den Bau (Fundamentierungsarbeiten und Erdgeschoß) hineingesteckt haben, kann man mit Leichtigkeit berechnen, daß der ganze Bau

mindestens 35 Millionen Schweizer Franken

kosten würde. Schon während der letzten Völkerbundversammlung, die durchaus im Zeichen der „Einsparungen" stand (freilich ohne nennenswerte Ergebnisse!), hatte diese Tatsache die Empörung des Budgetausschusses erregt. Inzwischen haben die Architekten zugeben müssen, daß sie, wenn so wie bisher weiter gebaut werden soll, mindestens acht Millionen Franken mehr verbrauchen werden als die zuletzt bewilligte Summe von 27 Millionen. Zugleich haben die Architekten höchst merkwürdige „Einsparungsvorschläge" gemacht, die — das muß daraus geschlossen werden — ihre Befähigung für die ihnen gestellte Aufgabe in merkwürdigem Licht erscheinen lassen. Einmal schlugen sie vor, die gesamte Hofanlage (Plattenbelag, Springbrunnen usw.) zu streichen und an ihrer Stelle nur einen einfachen Rasen anzulegen. Nun ist aber die Arbeit für die Hofanlage inzwischen schon so weit fortgeschritten, daß ihre Ein- und Umstellung wieder neue, beträchtliche Kosten erfordern würde. Sodann schlugen sie vor, das geplante fünfte Stockwerk im Sekretariatsgebäude einfach wegzulassen, obschon feststeht, daß über kurz oder lang dieses Stockwerk nötig sein wird, und daß es dann — unter größeren Kosten — auf den fertigen Bau aufgesetzt werden müßte. Man kann sich in diesem Zusammenhang fragen, ob das Völkerbundssekretariat nicht einen Fehler gemacht hat, als es mit den Architekten anstatt eines festen Honorars einen Entgelt in Höhe

von 6½ Prozent der Baukosten

vereinbarte . . . ja, man kann und muß sich überhaupt fragen, ob das System, fünf Architekten anstatt eines einzigen mit dem Bau zu betrauen, verantwortet werden kann. Die bisherigen Ergebnisse — der äußerst langwierige Verlauf der Vorarbeiten, das Fehlen endgültiger Pläne bis jetzt, die hohen Kostenüberschreitungen — geben auf diese Frage eine niederschmetternde Antwort.

Jetzt endlich scheint sich auch das Baukomitee des Völkerbundes zu besinnen. Man hat erkannt, daß es so wie bisher nicht weitergeht, und daß mit diesen fünf Architekten der Völkerbundpalast

entweder überhaupt nicht fertig oder aber vielleicht um acht, vielleicht aber auch um mehr Millionen teuerer wird als vorgesehen.

Deshalb hat der Bauausschuß kürzlich mit zehn gegen eine Stimme (und zwar gegen die Stimme des französischen Mitgliedes) beschlossen, das bisherige System zu ändern und die Fortführung des Baus einem einzigen Architekten zu übertragen. Nun fragt es sich freilich, ob dieser eine Architekt, der künftig für den Bau verantwortlich sein soll, aus dem Konsortium der Fünf gewählt oder neu ernannt wird. Das Letzte wäre gewiß vorteilhafter, da die fünf bisher beteiligten Architekten durch alles Vergangene so sehr belastet sind, daß man sich kaum eine ersprießliche Weiterarbeit auch nur eines von ihnen denken könnte. Hier scheint uns das letzte Wort bei den Regierungen zu liegen, die ja schließlich auch ein Interesse daran haben, daß ihr gutes Geld nicht unnütz zum Fenster hinausgeworfen wird.

Der Zuidersee-Deich fertig

Amsterdam, 23. November.

Heute ist der neue große Deich, der zur Trockenlegung und Urbarmachung quer durch die Zuidersee gebaut worden ist und die Provinz Friesland mit der Insel Wieringen verbindet, fertiggestellt und geschlossen. Ohrenbetäubendes Sirenengeheul aller Dampfer und Schlepper gaben diesem Ereignis die Weihe.

Ein Land ohne Verbrecher

Es gibt in Europa einen Staat, in dem die Zahl der Gefangenen ständig abnimmt. Das ist Schweden. Die Gefängnisse im ganzen Lande zählen dort kaum 2000 Gefangene. Es gibt Ortschaften, wie Varberg an der Westküste Schwedens, deren Gefängnis nur drei Gefangene beherbergt. Engelholm hat sogar nur einen Gefangenen. Die Gefängnisse in Oestremalm sind in Volksarchive umgewandelt worden. In Stockholm hat man in der Nähe des Königlichen Palais unterirdische Schlupfwinkel entdeckt, die einst im Mittelalter als Gefängnis dienten und nun für Gerichtsarchive bestimmt worden sind.

Aus den Konzertsälen

VII. Symphonie-Konzert im Teatr Wielki.

Bis zum 22. November 1931 hat sich in Posen ein weiblicher Dirigent nicht sehen lassen, sofern, was wohl selbstverständlich ist, die fragwürdigen Kommandeusen von Damenkapellen als Luft behandelt werden. Ein oder zwei Jahre vor dem Weltkrieg, da schwang im Zoologischen Garten einmal ein etwa sechsjähriger Junge den Dirigentenstab. Es fand sich damals tatsächlich ein Orchester, welches diesen Unfug mitmachte und sich von einem Kinde „leiten" ließ. Aus Neugierde wohnte ich einmal einer Vormittagsprobe bei. Der Beginn verzögerte sich, da der „Herr" Kapellmeister sich mit Altersgefährten am Versteckspiel vergnügte. Nachdem dieser weniger ernsten Sache genügend gehuldigt worden war, bestieg der „Wunderknabe" das Konzertpodium und legte los. Das Ganze war ein Bluff, die kindlichen Taktschläge eine eingedrillte Mache, hinter die selbst ein Laie kommen mußte. Das Publikum merkte auch den Braten, und als endlich auch die Musiker vernünftig wurden und sich weigerten, unter der Leitung eines kurzhosigen Kapellmeisters zu spielen, wurde dessen Posener Debüt bald zu Wasser. Von dieser unrühmlichen Ausnahme abgesehen, fanden die Konzerte der Stadt Posen stets unter der Direktion männlicher Arme statt. Der vergangene Sonntag hat mit diesem Brauch, wie eingangs gesagt, gebrochen und eine Dame an die Spitze unserer hiesigen repräsentativen Musikkapelle treten lassen. Antonia Brico heißt dieser weibliche Berufssonderling, Kalifornien soll einem glaubhaften Gerüchte zufolge ihr Heimatland sein.

Vor Beginn des VII. Symphonie-Konzerts im Teatr Wielki wird, wie anzunehmen ist, mancher Besucher etwas trübe den nahenden musikalischen Ereignissen entgegengesehen haben und im nicht ganz unberechtigten Zweifel darüber gewesen sein, ob ein Taktstock in zarter Hand in der Lage ist, die schwierigsten orchestralen Lösungen ohne Sprödigkeit zur Durchführung zu bringen. Furchtsam oder zaudernd ist unsere südamerikanische Orchesterdirektrice zunächst einmal ganz und gar nicht. Sie geht mit einer Bravour vor, an der sich manch' einer ihrer männlichen Kollegen ein Beispiel nehmen könnte. Dann aber weiß sie künstlerisch meist, was sie will und zu tun hat, und wie sie diese durch genaue Partiturstudien gewonnenen Kenntnisse in die Tat umsetzt, das geschieht derart geschickt in der klanglichen Auswirkung und so wirkungssicher in der tonkünstlerischen Sinnvermittlung, daß man versucht ist, aus dem Musterkatalog ehrender Beiworte Superlative wie tadellos, hinreißend, superfein usw. in Anspruch zu nehmen. Ich werde es aber lieber nicht tun, wenigstens nicht in überschwemmender Form.

Mit der Ouvertüre zu Goethes „Egmont" von Beethoven legte Antonia Brico los. Sie bot in diesem klassischen Vorspiel noch nichts Außergewöhnliches, doch wickelte sich alles bestimmungsgetreu ab. Daß sie darnach strebt, instrumentale Spannungsknotenpunkte zum Werden zu bringen, war jedoch gleich zu Beginn wahrzunehmen. Die in der Musik sich widerspiegelnden dramatischen Höhepunkte des Trauerspiels hoben sich von den mehr allgemein gehaltenen Phasen ebenso kräftig wie lichtvoll ab. In der pauken- und posaunenlosen G-moll-Symphonie von Mozart waren von der Leitung femini generis bereits gesteigerte Leistungen abzulegen. Einem routinierten Orchesterführer wird dies weiter keine Unbequemlichkeiten sowohl in geistiger als auch technischer Hinsicht bereiten. Es kommt vorzugsweise — vorausgesetzt, daß das Orchester verläßlich ist — darauf an, den Mozartschen Stimmungskern richtig anzuschlagen und die vier verschiedenen Arten seiner Umrahmung durch das Orchester gewandt und glatt abspiegeln zu lassen. Das gelang in dem Menuett mit großer musikalischer Bildung, in dem rondoartigen Allegro assai zum Schluß mit reizvollem klanglichen Farbenwechsel. In den zwei ersten Sätzen bewegte sich die Wiedergabe mehr in neutralen Bahnen. Das Andante z. B. schien etwas gemütskühl. Auf den Gedanken zu kommen, „Trübsal zu blasen", ist bei Mozart schlecht angebracht. Dann kam Brahms mit seiner zweiten Symphonie. Trotz der gehobenen kapellmeisterlichen Stellung, die man Antonia Brico zubilligen muß, gelang es ihr hier doch nicht durchwegs, die weitverzweigten motivischen Schienenstränge so in der Darstellung übersichtlich einzuordnen, daß jeder aus ihrer Nutzbringung gescheut wurde. In dem Einleitungssatz schwebten ganze Gedankenbündel zeitweise zwischen Himmel und Erde oder pendelten zwischen geistigem Erfrischungsraum und gedanklichen Steppenfeldern hilfesuchend hin und her. Das folgende Adagio mußte Klage darüber führen, daß der Erzeugung von verkalkter Lyrik und nichtssagendem Tiefsinn reichlich viel Aufmerksamkeit zugewandt wurde. Erinnert man sich, daß der Symphoniker Brahms ohnehin schon starke Zumutungen an den Hörer stellt, um ihn mit seinen (Brahms) originellen kontrapunktischen Einfällen vertraut zu machen, so wird dieser Prozeß doppelt erschwert, wenn ein Teil der tonsetzerischen Materie ohne inneren Zusammenhang mit dem Ganzen herumflattert, und die Sprache der Instrumente und ihr Zusammenspiel etwa aus der Steinzeit zu stammen scheint. Besser wurde es hernach in dem Allegretto graziosa, dessen Abwickelung viel musikalisch Beherzigenswertes zutage förderte. Schwungvoll war schließlich — der am meisten Früchte tragende Teil der Symphonie überhaupt — das Finale. Die Unterbezeichnung „con spirito" schuf ein kleines Wunder. Die Leuchtkraft des Klangkörpers feierte in diesem Abschnitt des Tongemäldes einen nennenswerten Triumph, und die Brahms'schen Herzenslaute konnten hier Wärmestrahlen aussenden. Ein Glück, daß es so schön endete, und der so oft in Mißkredit gebrachte Tonkünstler nicht erneut in einem gänzlich falschen Lichte erschien. Die Dirigentin ließ an sich nichts unversucht, um aus den ihr unterstellten Philharmonikern soviel als möglich Positives herauszuholen. Sie gab nach allen Richtungen hin Winke, die durchaus richtig gedacht waren, aber vielleicht nicht regelmäßig genau verstanden wurden. Ueberdies darf nicht vergessen werden: Brahms wird seit Jahren in Posen nicht kultiviert! Glänzend hielt sich der Streichkörper, der, ohne schwach zu werden, den stärksten Belastungsproben unterzogen wurde. Das Blech war gleichfalls sehr tonfrisch und mutig, an den betreffenden Punkten mit geziemendem Nachdruck seine Stimmen hineinzublasen. Mit Ausnahme der Hörner. Sie waren diesmal (gleich den Trompeten) direkt hinter die Holzbläser postiert. Aber auch von hier aus wurden ihre unreinen Schallwellen hörbar und erweckten herzliche Teilnahme. Grandios abschließend das Vorspiel zu Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg". Ich war auf diesen strahlenden Ausgang nicht gefaßt. Bedenkt man, daß acht erste, fünf zweite Geigen, vier (!) Bratschen, vier Violoncelli und drei Kontrabässe mitwirkten, da war es erstaunlich, mit welcher kunstschönen, teilweise herrlichen Ausgestaltung der Hauptinhalt der Oper in gedrängter Form vorbeidefilierte. Sowohl der wuchtige Einzug der Meistersinger (anfangs etwas zu treibend im Zeitmaß gehalten), als auch die schmachtenden Liebesmelodien und schmetternden Schlußfanfaren — ich führe nur die markantesten Stellen an — zeigten eine Eindringlichkeit der klanglichen Ausdrucksfülle, die mit fortriß. Wenn bei der offenbaren Begeisterung, mit der dirigiert und Kunstmusik geboten wurde, zuweilen auch das Tempo „Sehr mäßig bewegt" nicht genau beachtet wurde, so blieb es doch unbedingt ein Gestalten, welches dem Abend die Krone aufsetzte und mir Anlaß gibt, Antonia Brico in superlativer Form meine Hochachtung abzustatten. Daß sie dafür Sorge trug, daß die einzelnen Sätze nicht durch völlig unangemessenes Klatschen zerrissen wurden, werden ihr alle Freunde der Kunst bestimmt gedankt haben.

Alfred Loake.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 20. November 1931

Golddeckung 60 Prozent.

Aktiva:	20. 11. 31.	10. 11. 31.
Gold in Barren und Münzen	486 428 650.30	486 403 711.83
Gold in Barren und Münzen im Auslande	109 421 986.07	109 421 986.07
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	81 899 197.05	78 666 229.09
b) andere	128 353 179.53	133 513 240.74
Silber- und Scheidemünzen	31 982 996.52	31 943 165.09
Wechsel	620 811 854.25	623 791 883.57
Lombardforderungen	113 361 935.65	113 056 925.47
Effekten für eigene Rechnung	14 089 227.44	13 959 629.99
Effektenreserve	93 100 336.54	93 100 336.54
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	224 291 567.46	222 671 728.36
	1 943 740 930.81	1 946 528 836.75
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	39 441 629.24	35 688 834.40
b) Restliche Girorechnung	187 025 635.31	157 285 373.62
c) Konto für Silbereinkauf	3 614 112.97	3 614 112.97
d) Staatlicher Kreditfonds	359 194.84	359 194.84
e) Verschiedene Verpflichtungen	33 138 674.15	21 646 792.97
Notenumlauf	1 126 289 730.—	1 176 793 780.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	289 871 954.30	287 140 747.95
	1 943 740 930.81	1 946 528 836.75

Der vorstehende Ausweis zeigt ein erneutes Ansteigen der Golddeckung, das allerdings weniger durch Vermehrung der Goldbestände, als durch weitere Schrumpfung des Notenumlaufes verursacht ist. Die Zunahme des Goldbestandes ist mit 25 000 zł nur unwesentlich, auch die Vermehrung der deckungsfähigen Devisen um 3,2 Mill. bedeutet keine nennenswerte Veränderung. Nicht deckungsfähige Devisen verringerten sich um 5,1 Mill. zł, auch das Wechselportefeuille ist um 2,9 Mill. zł zurückgegangen, während der Bestand an Lombardforderungen eine Zunahme um 0,3 Mill. zł aufweist. Die übrigen Aktiva haben eine Zunahme um 1,6 Mill. zł erfahren.

Auf der Passivseite haben sich die sofort fälligen Verpflichtungen um 44,9 Mill. zł vermehrt. Der Notenumlauf ist wiederum beträchtlich zurückgegangen; die Differenz von 50,5 Mill. zł ist so erheblich, dass ein weiterer Rückgang kaum noch möglich erscheint. Man kann demzufolge zum Ultimo eine stärkere Vermehrung des Notenumlaufes erwarten.

Infolge der Notenschrumpfung hat das Deckungsverhältnis wiederum eine Besserung erfahren. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 42,87 Prozent (12,87 Prozent über Minimum), gegen 42,70 Prozent in der Vordekade, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48,76 Prozent (8,76 Prozent über Minimum), gegen 48,34 Prozent in der Vordekade. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein ist von 50,63 Prozent auf 59,90 Prozent gestiegen. Diskontsatz 7,5 Prozent, Lombardzinsfuss 8,5 Prozent.

Die neuen Arbeitsgesetze in Kraft

In der neuesten Nummer des „Dz. Ust." sind die neuen vom Sejm beschlossenen Arbeitsgesetze veröffentlicht. Das erste betrifft die Arbeitszeit und ermächtigt den Ministerrat, nach Einholung von Gutachten der Industrie- und Handelskammern von sich aus die gesetzliche Arbeitszeit anders festzusetzen, als es von dem Arbeitszeitgesetz vom 18. 12. 1919 bestimmt ist. Es handelt sich hierbei um das Verbot jeglicher Ueberstunden und die evtl. generelle Einführung der verkürzten Arbeitszeit. Das zweite Gesetz betrifft die Beschäftigung von Minderjährigen und enthält das Verbot, Minderjährige über einen bestimmten, durch eine Verordnung des Arbeitsministers für jeden Berufszweig besonders zu bestimmenden Prozentsatz hinaus zu beschäftigen. Die unentgeltliche Beschäftigung minderjähriger Personen ist gänzlich verboten; eine Ausnahme bilden nur die Lehrlingsverträge im Handwerk, doch sollen diese Verhältnisse durch eine im Einverständnis mit dem Handelsminister zu erlassende Verordnung des Arbeitsministers noch eine besondere Regelung erfahren. Die neuen Gesetze treten sofort in Kraft.

Kohle nach Frankreich

Wie aus Paris gemeldet wird, wird Frankreich auf die englischen Einfuhrbeschränkungen durch Gegenmassnahmen antworten, die mittelbar Polen zugute kommen dürften. Insbesondere soll die Einfuhr von Kohlen aus England nunmehr ganz unterbunden und an ihrer Stelle polnische Kohle in stärkerem Masse, als dies durch die Einfuhrkontingente vorgesehen ist, bezogen werden. Polnischerseits knüpft man an diese Entschliessung sehr weitgehende Hoffnungen, da sich hier ein Ausweg zu bieten scheint, durch die die von der englischen Kohlenoffensive verursachte Absatzstockung z. T. ausgeglichen werden kann. Wieweit diese Hoffnungen Erfüllung finden, muss allerdings abgewartet werden.

Einfuhrkontingente für Bacons in England

Wie aus London gemeldet wird, soll die englische Regierung sich bereits mit der von den Konservativen geforderten Reglementierung der Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen befassen. Die Einführung von Schutzzöllen für diese Erzeugnisse kommt dem Vernehmen nach nicht in Betracht, da man als Folge dieser Massnahme eine Verteuerung der Lebensmittel befürchtet, doch wird die Regierung für die Einfuhr der einzelnen Staaten Kontingente festsetzen, und zwar nicht nur für Getreide, sondern vor allem auch für Butter und Baconwaren. Die von uns mehrmals ausgesprochenen Befürchtungen (s. auch den heutigen Aufsatz „Verzweifelnde Viehwirtschaft") scheinen sich also in vollem Umfange zu bewahrheiten. Angeblich sollen für die Baconeinfuhr der einzelnen Staaten auch bereits die Kontingente festgesetzt worden sein, und zwar für Dänemark 100 000 Stück, für Holland und Polen je 30 000 Stück Schweine wöchentlich. Nähere Einzelheiten über diese Festsetzung stehen einstweilen noch aus.

Verzweifelnde Viehwirtschaft

Die neue Preismisere und ihre Auswirkungen

Seit einigen Wochen sind an allen Märkten Polens die Viehpreise erneut im Rückgang begriffen, und die Ausmasse dieses neuen Preisverfalls geben zu den schwersten Besorgnissen Anlass. Gewöhnlich bringen die Herbstmonate eine Erholung der Viehpreise, die, um die Erntezeit beginnend, bis in die Wintermonate hinein anzuhalten pflegt. Selbst das vergangene Jahr, das der Landwirtschaft durch eine besonders ungünstige Entwicklung der Konjunktur so verheerende Einbussen brachte, bestätigte diese Erfahrung. Noch Ende November 1930 notierten z. B. Schweine 170—180 zł, und erst um die Weihnachtszeit setzte der rapide Preisverfall ein, gefördert durch den Verlust bzw. die Einschränkung wichtiger Exportmärkte. In diesem Jahre haben schon jetzt, in der zweiten Novemberhälfte, die Schweinepreise einen Tiefstand erreicht, der sonst nur im Januar und Februar zu verzeichnen war; die Notierungen für Fettschweine liegen um fast 100 Prozent unter denen der gleichen Zeit des Vorjahres, und man muss fragen, wohin diese Entwicklung führen soll, wenn sie nun noch die saisonmässige Richtung nach unten nimmt. Bei Rindvieh sind die Unterschiede nicht ganz so beträchtlich, aber auch hier liegen die Preise um 40—50 Prozent unter den im November 1930 notierten. Dass die Butter- und Eierpreise diesen Kurs nach unten mitgemacht haben, ist natürlich; auch hier liegen die Notierungen um 30—40 Prozent unter dem als saisonmässig normal anzunehmenden Niveau.

Soll die Frage Beantwortung finden, welchen Gang die Entwicklung nun weiterhin nehmen wird, so gilt es zunächst einmal festzustellen, welche Ursachen den gegenwärtigen Sturz herbeigeführt haben. Da ist vor allem die Tatsache, dass die Viehwirtschaft Polens gerade im Laufe des letzten Wirtschaftsjahres eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Der Bestand an Rindvieh war am 1. August d. Js. mit 9,782 Mill. Stück um 8 Prozent höher als im Jahre 1929, der Bestand an Borstenvieh hat eine noch erheblichere Vermehrung erfahren. Man schätzt den gegenwärtigen Schweinebestand Polens auf 7,314 Mill. Stück, gegen 4,829 Mill. Stück im Jahre 1929. Allgemein hat die Vermehrung des Viehbestandes das Mass normaler Zunahme weit überschritten, was angesichts der schlechten Getreidekonjunktur der letzten zwei Jahre nicht verwundern kann. Um die Ueberproduktion von Getreide und Futtermitteln, für die auf den Märkten keine Preise zu erzielen waren, wenigstens einigermassen nutzbringend zu verwerten, sah die Landwirtschaft sich zwangsläufig dazu gedrängt, ihr Interesse in stärkerem Masse der tierischen Produktion zuzuwenden, und vielfach wurde diese Umstellung auch durch die landwirtschaftlichen Organisationen propagiert. Dass diese Propaganda falsch war, ist damit nicht gesagt, denn die zweite Ursache des Preissturzes, der Verlust wichtiger Absatzgebiete im Auslande, war in diesem Umfange schwer vorauszusehen. Immerhin ist das Ergebnis jetzt ein verstärktes Angebot im Inlande, das angesichts der starken Ausfuhrschrumpfung nicht unterzubringen ist.

Die Schweineausfuhr Polens hat sich an sich im Laufe der letzten Jahre keineswegs verringert, sondern im Gegenteil nach dem plötzlichen Rückgang, den der Verlust des deutschen Absatzgebietes verursachte, eine, wenn auch langsame, Zunahme erfahren. Sie betrug:

im Wirtschaftsjahre	1927/28	1 421 000	Stück,
„ „	1928/29	1 508 000	„
„ „	1929/30	1 583 000	„
„ „	1930/31	1 628 000	„

Das Wichtige an dieser Entwicklung sind jedoch nicht die absoluten Zahlen, sondern die hinsichtlich der Absatzmärkte eingetretenen Verschiebungen. Nach dem Verlust Deutschlands als Abnehmer nahmen zunächst Oesterreich und die Tschechoslowakei den Löwenanteil der polnischen Schweineausfuhr auf. Die allmähliche Erschwerung und Verkleinerung der Ausfuhr nach diesen Ländern schob zwangsläufig die Erzeugung von Baconwaren zur Ausfuhr nach England immer mehr in den Vordergrund, wenn sie auch zunächst weniger rentabel war als die Aufzucht und Mast von Fettschweinen. Ihren Todesstoss erlitt die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei durch die Aufkündigung des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages Ende vorigen Jahres und die darauf folgenden Einfuhrbeschränkungen. Die Ausfuhr nach Oesterreich ist seit August dieses Jahres katastrophal zurückgegangen, da es Polen trotz vielfacher Versuche nicht gelungen ist, bei der rigorosen Erhöhung der Einfuhrzölle und der Festsetzung von Kontingenten von der österreichischen Regierung wesentliche Konzessionen zu erlangen. Dass gegenüber den übrigen Konkurrenten Ungarn, Rumänien und Jugoslawien Polen ganz offensichtlich benachteiligt wurde, ist eine Folge der von Oesterreich mit diesen Staaten abgeschlossenen Präferenzabkommen, und es ist der polnischen Regierung der Vorwurf nicht zu ersparen, dass sie in falscher wirtschaftlicher Orientierung den rechtzeitigen Anschluss an diese Präferenzbewegung verpasst hat.

Neuerdings erscheint nun auch Polens Baconausfuhr nach England, die durch die Pfundentwertung bereits erhebliche Verluste erlitten hat, in ihrer Existenz gefährdet. Die neuen englischen Schutzzölle beschränken sich zwar bisher auf industrielle Halb- und Fertigfabrikate, doch liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, dass von der angesagten Ausdehnung der Schutzzölle auf agrarische Erzeugnisse auch die Einfuhr von Fleisch und Fleischerzeugnissen betroffen wird. Schon gegenwärtig sind die Absatzbedingungen sehr erschwert, die erzielten Preise unverhältnismässig niedrig. Die als Folge der Pfundentwertung erhoffte Erhöhung der Preise ist vollständig ausgeblieben. Hinzu kommt, dass auch hier die Konkurrenzverhältnisse sich ständig verschärfen. Zwar hat im Verlaufe des letzten Jahres Polen sich hinter den Hauptlieferanten Dänemark und Holland einen verhältnismässig starken Platz erkämpft und zeitweise sogar Holland von der zweiten Stelle verdrängt, doch ist inzwischen auch das Angebot aus den übrigen osteuropäischen Staaten — Finnland, Estland, Lettland, Litauen — immer stärker geworden. In den ersten neun Monaten des Jahres 1931 deckten die polnischen Lieferungen den Baconbedarf des englischen Einfuhrmarktes zu etwa einem Nenntel (39 279 von 418 717 t), es ist aber zu befürchten, dass diese relativ günstige Entwicklung im kommenden Winter eine Wendung zum Schlechteren erfährt. Wenn England zu einer Reglementierung seiner Fleischeinfuhr übergeht, so muss damit gerechnet werden, dass es in Verbindung mit der augenblicklich geführten Kohlenoffensive seine baltischen Kohlenabnehmer dabei bevorzugt. Mit Finnland sollen dahinzielende Verhandlungen über die gegenseitige Einräumung fester Kontingente Kohle gegen Bacons bereits im Gange sein. Dass bei einer derartigen Regelung Polen, Englands Hauptkonkurrent auf dem nordeuropäischen Kohlenmarkt, besonders schlecht wegkommen dürfte, ist eine Gefahr, die nicht ernst genug genommen werden kann.

(Schluss folgt.)

Märkte

Getreide. Posen, 26. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 60 to.	27.25
Weizen 105 to.	25.50

Richtpreise:

Roggen	26.75—27.25
Gerste 64—66 kg	22.50—23.50
Gerste 68 kg	24.00—25.00
Braugerste	27.50—29.00
Hafer	25.50—26.00
Roggenmehl (65%)	39.75—40.75
Weizenmehl (65%)	38.25—40.25
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (dick)	17.50—18.50
Roggenkleie	18.00—18.50
Raps	34.00—35.00
Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	39.00—43.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 157½ to., Weizen 15 to., Hafer 160 to.

Produktenbericht. Berlin, 25. November. Bei geringen Umsätzen weiter matt. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Neben der Osthilfeverordnung trägt auch die Unsicherheit bezüglich neuer Massnahmen der Reichsregierung, die möglicherweise auf die Beeinflussung des Preisniveaus abzielen, zu der geringen Unternehmungslust bei. Die an sich nicht reichlich versorgten Mühlen nehmen daher nur sehr zögernd Material aus dem Markte, und die Gebote lauten wieder um etwa 2 Mark niedriger als gestern. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich zwar etwas verstärkt, die Abgeber sind zunächst aber nur wenig zu Preiskonzessionen bereit so dass sich die Umsatztätigkeit weiter in engen Grenzen hält. Auch am Lieferungsmarkt war das Geschäft gering; die Preisbewegung folgte der des Promptgeschäfts. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor schleppenden Absatz, obwohl die Mühlenforderungen entgegenkommender lauten. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot und geringer Konsumnachfrage ruhiger. Der Absatz von Brau- und Industriegersten ist äusserst schleppend bei matter Tendenz. Weizen- und Roggenexportscheine sind angesichts des geringen Exportgeschäfts nur wenig angeboten und werden bei guter Nachfrage 1 bzw. 2 Mark höher bezahlt als gestern.

Berlin, 25. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 222—225, Roggen 196—198, Braugerste 164—173, Futter- und Industriegerste 160—163, Hafer 144—149, Weizenmehl 28—32, Roggenmehl 27—29.35, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 10.50—11, Viktoriaerbsen 23—30, kleine Speiseerbsen 25—28, Futtererbsen 17 bis 20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 17—20, blaue Lupinen 11—12.50, gelbe Lupinen 13—15, Leinkuchen 13.60—13.90, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot ab Hamburg 11.70, ab Stettin 12.30.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 25. Novbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 237.50—236.50; März 246—245. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 206—204.75; März 211 bis 209. Hafer: Dezember 160; März 168 und Brief.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6,90, November 6.90, do. II schw. 6.45, November 6.45, Hardwinter I Golf November-Dezember 6.20, Amber Durum II Can. 7.05, Rosa Fé (79 kg) November 5.42½. Barusso (79 kg) November 5.37½, Bahia (79 kg) November 5.45. — Gerste: Donau (61—62 kg) November 5.70, do. Dezember 5.75, La Plata (64—65 kg). Januar-Februar 1932 5.62½, do. (61—62 kg) Januar-Februar 1932 5.52½. — Roggen: La Plata (72—73 kg) geladen 5.45. — Mais: La Plata loko schw. 3.92½, do. November 3.92½, do. Dezember 4.02½, do. Januar 1932 4.17½, do. Februar 4.27½, Donau (Galfox) schw. 3.85, do. November-Dezember 3.75. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) November 5.10, Clipped Plata (51—52 kg) November 5.40. — Weizenkleie: Bran schw. 4.20, do. November 4.20, do. Dezember 4.20. — Leinsaat: La Plata (96 %) November 8.10, do. Dezember 8.10. Rizinus November-Dezember 12.10, Bombay November-Dezember 11,10.

Getreide. Lemberg, 25. November. Börsenbericht. Börsenpreise für 100 kg in Złoty. Parität Lemberg: Gutsweizen 26.25—26.75, Gutsroggen 26.75 bis 27. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Inländische Hirse 18.50—19. An der Börse wurden Transaktionen in Roggen sowie Exekutionskäufe in Mohn getätigt. Die Preise halten sich an das bisherige Niveau, nur inländ. Hirse ist teurer geworden. Tendenz: behauptet.

Danzig, 25. November. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.75, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 15.25, Weizen 125 Pfd. rot, bunt 14.75, Roggen 120 Pfd. 16.25, Gerste feine 16—17.25, Gerste mittel 14.50—15.50, Futtergerste 14.50, Hafer 14—14.50, Viktoriaerbsen 16—18, grüne Erbsen 18—23, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie 11. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 13, Roggen 6, Gerste 17, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 1.

Lublin, 25. November. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Lublin für 100 kg in Złoty: Einheitshafer 960 t 26. Orientierungspreise Parität Lublin: Gutsroggen 26.50, Sammelroggen 26, Gutsweizen 27.25, Sammelweizen 26—26.50, Braugerste 24.50, Gerstengrütze 22.25—22.50, Sammelhafer 25.25, Roggentypmehl 41, Schrotmehl 32, Weizenmehl 40proz. 47, 65proz. 43, Roggenkleie 17, Weizenkleie dick 17, dünn 16, Winterraps 36—37, Senf 31—32, Seradella 24—26, Rotklee 150—170, Weissklee 275—350, Malz 45—46, Speisekartoffeln 5, Stroh ungepresst 4.50 bis 5.50, Heu ungepresst 10—12. Tendenz: behauptet.

Gemüse. Warschau, 25. November. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka für 100 kg in Złoty: Kohlrüben 4—5, rote Rüben 4.50—5, harte Zwiebeln I 20—22, II 14—16, Weisskohl 4—5, Rosenkohl 40—50, Mohrrüben 4—5, Petersilie 12—14, Sellerie 12—16, Sauerampfer 75—100, Spinat 36—42, Kartoffeln, Wagentransport 7—8; Preise für 1 kg: Meerrettich 0.50—0.80, Knoblauch 1.50—1.70, Sauerkohl 0.14—0.16, Champignons 10—11, inländ. Tomaten I 4—4.50, II 2—2.50; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Blumenkohl I 15—25, II 10—14, III 6—8, Weisskohl 10—14, Wirsingkohl 10—14, Rotkohl 10—14, Porree 14—18, Radieschen 7—10, Schnitlauch 15—25, Salat 10—20 Zufuhr: 291 Wagen. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 26. November. Es notierten: 5% Konvertierungsanleihe 41 G (41), 8% Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 77 G (77), 8% Amortis. Dollar-Pfandbr. 66 G, 4% Konvertierungs-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 30 G (30), 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 14.50—14.25 G (14.50); Bank Polski 107.25 +, Herzfeld Viktorius 12 + (12). Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 25. November. Scheck London 18.90, Dollarnoten 5.13¾, Reichsmarknoten 121⅝. Złotynoten 57,57½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.12¾—13¾ gesprochen. Auszahlung New York wurde mit 5.14 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen etwas schwächeren Kurs von 121—122¼, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag fester mit 18.88—92. Der Złotynotierte amtlich 57.52—63 für Noten, also kaum verändert gegen gestern.

Reichsmarkkurs bei der Bank von Danzig. Der Kurs für kleine Beträge bis zu 300 Rm. pro Person und Woche, die nachweislich aus dem Reiseverkehr stammen, lautet für heute nach Mitteilung der Bank von Danzig auf 121,83 G. und 122,07 B. für 100 Reichsmark.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Fest verzinsliche Werte

	25. 11.	24. 11.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	42.00	41.75
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	62.50	63.00
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	100.00	105.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	36.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	79.50
7% Stabilisierungs-Anleihe	58.00	58.25
3% Bauanleihe	—	—

Industrieaktien

	25. 11.	24. 11.		25. 11.	24. 11.
Bank Polski	110.00	110.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	12.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	31.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąparków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	52.00	—
W. T. F. Cukru	—	18.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Majewski	—	—
Wysoka	—	—	Żegluga	—	—
Sole Potasowe	87.00	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	25. 11. Geld	25. 11. Brief	24. 11. Geld	24. 11 Brief
Amsterdam	357.95	359.75	357.50	359.30
Danzig	—	—	173.17	174.03
Berlin *)	212.30	212.73	210.20	210.70
Brüssel	123.85	124.47	123.59	124.21
Helsingfors	—	—	—	—
London	32.77	32.93	32.16	32.32
New York (Kabel)	8.90	8.94	—	—
Paris	34.86	35.04	34.81	34.99
Prag	26.37	26.49	26.36	26.49
Rom	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	172.76	173.62	172.32	173.18

Tendenz: fest für Europa.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	25. 11. Geld	25. 11. Brief	24. 11. Geld	24. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
Buenos Aires	1.063	1.067	1.058	1.062
Canada	3.676	3.684	3.636	3.644
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Kairo	15.81	15.85	15.68	15.72
Konstantinopel	—	—	—	—
London	15.44	15.48	15.30	15.34
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.254	0.256	0.254	0.256
Uruguay	1.798	1.802	1.798	1.802
Amsterdam	168.98	169.32	169.98	169.32
Athen	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel	58.49	58.61	58.49	58.61
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	7.99	8.01	8.21	8.23
Italien	21.68	21.72	21.68	21.72
Jugoslawien	7.433	7.447	7.443	7.457
Kaunas (Kowno)	42.16	42.24	42.16	42.24
Kopenhagen	81.92	82.08	81.42	81.58
Reykjawik 100 Kronen	69.43	69.57	68.93	69.07
Lissabon	14.09	14.11	13.89	13.91
Oslo	81.82	81.98	81.42	81.58
Paris	16.47	16.51	16.47	16.51
Prag	12.468	12.488	12.468	12.488
Schweiz	81.57	81.73	81.52	81.68
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.66	35.74	35.61	35.69
Stockholm	82.42	82.58	80.92	81.08
Wien	58.94	59.06	58.94	59.06
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	81.22	81.38	81.22	81.38
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 25. November. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.15—47.55.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

In der Nacht zum 22. d. Mts. starb nach schwerem in Geduld ertragenem Leiden

Herr

Marcus Salomon

Mit ihm ist ein hervorragender Vertreter der Jüdischen Gemeinde dahingeschieden. Er gehörte dem Gemeinde-Vorstand seit Jahren als Mitglied an und war eine Reihe von Jahren dessen Vorsitzender.

Wir werden diesem ausgezeichneten Manne immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der Jüdischen Gemeinde.

Pleszew, den 26. November 1931.

Am **Montag, dem 21. Dezember 1931,** findet um 11 Uhr vormittag in unserem **Geschäftshause, Poznań, Zwierzyniecka 6,** die

ordentliche Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes nebst der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht des Aufsichtsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr werden vom 7. Dezember 1931 an in dem Geschäftsraume der Gesellschaft zur Einsicht für die Aktionäre ausgelegt.

Tagesordnung:

1. Abänderung des Statuts der Gesellschaft in allen Paragraphen zwecks Anpassung an die Verordnung über Aktienrecht vom 22. März 1928.
2. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Genehmigung der Jahresabrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über Verlustausgleich.
5. Wahlen für den Aufsichtsrat.
6. Wahlen für den Zeitungsausschuß.
7. Verschiedenes.

Poznań, den 21. November 1931.

Concordia Spółka Akcyjna
Drukarnia i Wydawnictwo

Der Aufsichtsrat:
von Loesch, Vorsitzender.

Verband Deutscher Angestellter

Sonnabend, den 28. d. Mts., 6 Uhr nachmittags in der Grabenloge

Teeabend.

Nur für Mitglieder und deren nächste Angehörige. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Hilfsverein deutscher Frauen Posen

Handarbeits-Ausstellung

am 1., 2. und 3. Dezember 1931
in den Sälen des „Belvedère" ul. Marsz. Focha 18
gegenüber vom Bahnhof Westseite.

Eröffnung: Dienstag den 1. Dezember. vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr-Tee mit Musik.

Mittwoch, den 2. Dezember, und Donnerstag, den 3. Dezember: Ausstellung geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 2. Dezember, nachm. 4 Uhr **Kindervorstellung.** Märchenspiel „Die drei Wünsche".

Donnerstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr **Verlosung:** Lose zu 1.— zł.

Eintrittspreise: am 1. Tage 1.— zł und Steuer, am 2. und 3. Tage 0.50 zł und Steuer. Kindervorstellung: Erwachsene 75 gr, Kinder 50 gr und Steuer.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl. genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Möbel verkaufe zu sehr billigen Preisen infolge Liquidation eines meiner Lager

A. Baranowski
Poznań, ul. Podgórna 13.

Junge Enten
Junge Hühner
Perlhühner
Fasanenhähne
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13.

Vereinigte technische Lehranstalten des

Technikum Mittweida (Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Zur Blutauffrischung
bieten an:
lebend. Fasanenhennen und -Hähne, prima Böhmen- und Ringfasanen, ausgesucht. Zuchtmaterial.

Prinzl. Stolberg'sches Rentamt
Borzęciczki, pow. Koźmin.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht Off. m. Preisangabe u. **2146** a.d. Gest. d. Ztg.

Damen-Hüte

die letzten Neuheiten. Umarbeitung und Umpressen wird gut und billig ausgeführt.

E. Reimann Poznań, Półwiejska **38.**
Trauerhüte vorrätig.

Junge, starke **Fasanenhähne**
zum Preise von zł **5.**— hat abzugeben
Herrschaft Dłoń, powiat Rawicz.

Denken Sie schon jetzt ans Weihnachtsinserat!

Weihnachten ist die größte Verkaufsgelegenheit des Jahres!

Machen Sie Ihr Weihnachtsgeschäft

durch das

»Posener Tageblatt«

Für Ihre Weihnachtswerbung sind die vier Sonntagsnummern vor dem Fest (29. XI., 6., 13., 20. XII.) von besonderer Wichtigkeit

---

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Fürbittgebete für die Verstorbenen. Montag 7 Uhr: Gesellenverein. Donnerstag 6 Uhr: Beichgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu. Freitag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden im Caritas-Büro die Beiträge für die Sterbevorsorge entgegengenommen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wroniecka). Freitag, abends 3¾ Uhr Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10, nachm. 3¾ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 4,33 Min. — Werktägl. morgens 7½ Uhr, mit anschließendem Lehrvortrag, abends 3¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachmittag 3½ Uhr: Jugendandacht.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 28. November

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 11.40: Von Warschau: Presse. 13: Zeitzeichen. Anschließend: Schallplatten. 14: Börse. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.10: Propagandawoche für Oberschlesien. 17.20: Rundschau der Posener Presse. 18.05: Von Lemberg: Jugendtheater. 18.30: Unterhaltungskonzert. 19.25: Beiprogramm. 19.45: Von Warschau: Presse. 20: Viertelstunde Politik. 20.15: Von Warschau: Leichte Musik. In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Sonntag. 22.10: Von Warschau: Chopin-Konzert. 22.40: Von Warschau: Presse. 22.45: Bunte Plauderei. 23—24: Tanzmusik aus dem Kaffee „Esplanade".

Warschau. 11.40: Presse. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Wetter. 12.15: Schallplatten. 13.15: Landwirtschaftlicher Bericht. 13.35, 13.55, 14.15, 14.50: Schallplatten. 13.40, 14, 14.20: Für den Landwirt. 15.20: Börse. 15.25: Zeitschriftenrundschau. 15.45: Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.20: Radiochronik. 16.40: Schallplatten. 17.35: Junge musikalische Talente. 18.05: Von Lemberg: Jugendstunde. 18.30: Konzert für die Jugend. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landw. Funkbriefkasten. 19.25: Funkprogramm für Sonntag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Presse. 20: Plauderei: Am Horizont. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Feuilleton. 22.10: Chopin-Konzert 22.40: Presse. 22.45: Wetter. Polizeibericht. 22.50: Sportnachrichten. 23—24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschließend: Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.25: Blick auf die Leinwand. 15.55: Das Buch des Tages. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.55: Die Zusammenfassung. Dr. Alfred Mai: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18.25: Hanni Stein-Gerstel: Das Kind als Dichter. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 19.35: Wetter (Wiederholung). Anschließend: Das wird Sie interessieren. 20: Von Wien: „Mamsell sucht Anschluß". 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50: Von Berlin: Frühkonzert. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14: Von Berlin: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.30: Stille Stunde: Fort vom Alltag. 19.55: Wetter (Wiederholung). 20: Von Wien: „Mamsell sucht Anschluß". 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 30 Groschen
jedes weitere Wort ———— 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Suche von sofort eine 2—3 Zimmerwohnung mit Küche. Off. u **2201** a.d. Gschst. d. Zg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Jersitz, an zwei jg. Mädchen vom 15. 12. zu vermieten. Kochgelegenheit vorhanden. Gefl. Offerten unter **2205** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung, zu vermieten. Daselbst ist auch billiger Mittagstisch zu haben. Gniezno, Lecha 12, Wohnung 1.

Zimmer, möbl., 1—2 Herren. Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Balkonzimmer, gut möbliert, elektr. Licht, Nähe dtsch. Gymnasium, zu vermieten. Plac Karmelicki 1a, W. 31, I. Treppe.

Ein gut möbliertes **Frontzimmer** mit Kochgelegenheit, für 2 Personen, evtl. an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Matejki 7, Wohnung 10.

An- u. Verkäufe

Schreibmaschinen liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. SKÓRA i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Gebrauchte Möbel, Garderobe, verschiedene andere Gegenstände kauft und verkauft Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Nähmaschine, Singer, versenkbar, fast neu, zu verkaufen, Szyperska 3, Wohng. 3.

Kaufe gelef. dt. Bücher. Romane neuester Schriftsteller. Żurnale, Poznań, św. Marcin 44.

Handarbeiten Aufzeichnungen aller Art billigst **Geschw. Streich** jetzt Gwarna 15.

10 PS.-Motor gut erhalten, dazu eine gut erhaltene Stillesche Walzenschrotmühle für 10 Zentn. Stundenleistung verkauft Woldemar Günter Landmaschinen Telefon 52-25 Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

2,60 złoty



Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug, von 3,90, Zierjasiekv. 1,90, Bettbezug von 7,90 Ueberschlaglaken von 9,80, Ueberschlaglaken, verziert v. 12,50. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit. Spezialität: Aussteuern. Wäsche-Fabrik J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Gebrauchter, leichter **Verdeckwagen,** auch zweisitzig, zu Schulfahrten billig zu kaufen gesucht. Angebote an Frau von Rège, Lubosin, pow. Szamotuły.

Landwirtschaft, 145 Morgen, privat, mit lebendem und totem Inventar, verkauft Kurek, Bukowo, p. Wągrowiec.

Massives Haus mit Geschäft, freier Wohnung mit Zentralheizung, gute Geschäftslage, in einer Kreisstadt unter guten Bedingungen zu verkaufen. Preis 40 000 zł. Off. u. **2190** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Gutbezahlte Heimarbeit. Adressenschreiber gegen gute ständ. Bezahlung, Prämien, Provision, allerorts gesucht. Dauerbeschäftigung. Rückportozuschriften an Postfach 50/A, Mähr-Ostrau IX. Tschechoslowakei.

Stellengesuche

Förster und Gärtner, 28 J. alt, ledig, sucht Stellung. St. Kobyłka, Węgierskie, pow. Środa.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, Stellung in besserem Hause. Gefl. Offert. unter **2193** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besseres **Mädchen,** im Haushalt erfahren, anständig und ehrlich, sucht von sofort Stellung. Off. u. **2206** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. 1. 32 od. sof. **Rechnungsführerstelle.** Bin in sämtl. landw. Buchf. u. Gutsvorstf. vertraut, sow. beid. Landessp. in Wort und Schr. mächtig. Übern. a. Hofverw. Refer. u. Zeugn. a. Wsch. Gefl. Angeb. a. B. Gawel, Karna, pow. Wolsztyn.

Suche für meinen Sohn, 16½ J. alt, groß u. kräftig. Lehrstelle in einem kaufmännischen Beruf, wie Eisengeschäft, Drogerie usw., möglichst bei freier Station. Gefl. Zuschriften unt. **2197** an die Geschäftsst. d. Zeitung erb.

Bedienung sucht Köchin. Beste Zeugnisse. Angebote unt. **2202** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schneiderin sucht Beschäftigung außer Haus, auch Land. Off. u. **2195** a. d. Gschst dies. Ztg.

Geldmarkt

15000—20000 zł gegen I. Hypothek von mittler. ertragsreicher Landwirtschaft in der Umgegend von Posen sofort gesucht. Angebote mit näheren Bedingungen u. **2182** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Heirat

Wirtin, kath., 42 J. alt, sucht Bekanntschaft eines passenden Lebengefährt. (Witwer nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat. Zuschriften erbet. unt **2204** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Selbst. **Bäckermstr.** in Kreisstadt d. Fr. Stadt Danzig mit eig. Bäckerei u Hausgrundstück, 36 J. alt, Witwer, 3 Kinder, wünscht bald. Heirat. Damen mit etwas Vermögen wollen gefl. Zuschrift u. **2203** an die Geschst. d. Ztg. richten.

Verschiedenes

Schweißarbeiten an zerbrochenen Metallteilen führt billig aus Otto Mix, Kantaka 6a. Fahrräder :-: Nähmaschinen.